

Bezugspreis: Vierteljahr 60.— M., monatlich 20.— M. frei ins Haus, voraus zahlbar. ...

Vorwärts

Anzeigenpreis: Die zeitungspolitischen Anzeigen ...

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Freitag, den 13. Januar 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Demission der Regierung Briand.

Paris, 12. Januar. (WZB.) Nachdem Briand in der Kammer seine Erklärung abgegeben hatte, in der er seine Haltung in Cannes rechtfertigte, begab er sich ins Elysee, um die Demission des Ministeriums mitzuteilen. Der Präsident der Republik Millerand hat die Demission des Kabinetts angenommen. Das Ministerium trat um 4 1/2 Uhr zurück.

Die Vorgänge, die sich gestern in Paris abspielten, lassen sich noch nicht ganz klar überblicken. Briand hat im Kabinett seine Auffassung dargelegt, und dort wurde sie, wie offiziös berichtet wird, einstimmig gebilligt. Er begab sich dann mit seinen Ministerkollegen in die Kammer und rechtfertigte dort noch einmal die Grundlinien seiner Politik, von deren Verlassen er schweres Unheil für Frankreich prophezeite. Aber statt eine Entscheidung der Kammer abzuwarten, gab er die Erklärung ab, daß er zur Fortführung seines Amtes nicht mehr die nötige Autorität besitze und verließ die Kammer, um dem Präsidenten der Republik Millerand die Demission des Kabinetts mitzuteilen. Sie wurde angenommen.

Der stürmische Beifall, mit dem die Linke Briands Abschiedsrede begleitete, zeigt, daß das überraschende Schauspiel dieses Regierungsturzes ohne Kammerzustimmung nicht allen unerwartet kam. Briand war wohl bereits mit heftigem Unwillen über das Treiben der Opposition hinter seinem Rücken nach Paris gekommen, er hat es mit Recht als einen unmöglichen Zustand empfunden, daß ein Ministerpräsident während der wichtigsten Verhandlungen, die er zu führen hat, zu seiner Rechtfertigung vor die Kammer tritt und er hat in Gesprächen mit Freunden es als das richtigste gefunden, diesem undisciplinierten Parlament den Beifall vor die Füße zu werfen.

Briand ist also nicht gegangen, um zu entsagen, sondern er hat es getan, um stärker zu werden. Er will seine Politik, nötigenfalls in der Opposition, weiter fortsetzen, um sie früher oder später als Ministerpräsident zum Ziel zu führen. Durch diese Taktik hat er seinem Nachfolger die Sache nicht leichter gemacht.

Man nennt in der Dossentlichkeit als mutmaßlichen Nachfolger Poincaré, aber von vielen, die mit den Pariser Verhältnissen genauer vertraut sind, wird ein Ministerium Barthou für wahrscheinlicher gehalten. Aber Poincaré oder Barthou oder ein anderer, auf keinen Fall ist der Nachfolger Briands um seine Aufgabe zu beneiden. Geht er den selben Weg wie Briand, so wird er mit demselben Widerstand zu rechnen haben, verläßt er ihn, so findet er in Briand und seinem Anhang einen gefährlichen Gegner.

Obwohl uns Deutsche natürlich vor allem die Frage interessiert, wie sich nun die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland weiter gestalten werden, so müssen wir doch die Tatsache uns vor Augen halten, daß das Problem, um das es sich handelt, zunächst ein englisch-französisches ist. Wäre Briand nach heftigem Kampf als Sieger nach Cannes zurückgekehrt, so hätte das zweifellos eine Stärkung Frankreichs gegen England bedeutet, denn Briand wäre dann als der Mann gekommen, der die Politik des englisch-französischen Einvernehmens durchgesetzt hat und der dafür, aber auch Entgegenkommen von England erwarten kann. Der Abschied Briands unter den gegebenen Umständen bedeutet aber eine Stärkung der Stellung Englands, denn jetzt ist die Lage so, daß zwar England eine starke Führung besitzt, Frankreich aber keine, daß England eine klare Politik hat, während Frankreich selber nicht recht zu wissen scheint, was es will.

Briand hat im Abgehen seinen Gegnern wie einen schweren Felsblock die Mitteilung geschleudert, daß die Mehrheit der Reparationskommission Deutschland den nachgekauften Zahlungsausschub bewilligt hat. Das ist eine Tatsache, mit der auch Briands Nachfolger rechnen muß, und die ihm zeigt, daß er Frankreich in eine minderheftige Stellung hineinschieben will, wenn er eine andere Politik treibt als Briand. Jeder Versuch, dem Beschluß der Reparationskommission entgegenzutreten und, trotz ordnungsgemäßer gewährter Moratoriums- und Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland vorzugehen, wäre jetzt ein flagranter Bruch des Vertrags von Versailles, eine Herausforderung der ganzen Welt.

Hat die Reparationskommission tatsächlich den Zahlungsausschub beschlossen und ist sie entschlossen, von dieser Entscheidung nicht mehr abzugehen, dann hat Briand tatsächlich gar

nicht anders denn als kluger Sachwalter französischer Interessen gehandelt, wenn er bei der Festlegung der Bedingungen dieses Ausschubs möglichst viel an politischen und wirtschaftlichen Sicherungen für Frankreich herauszuholen suchte, und dann ist sein Beweis schlüssig, daß kein französischer Ministerpräsident, ohne schweres Unheil über Frankreich zu bringen, anders handeln kann, als er gehandelt hat.

Somit stände im Augenblick nichts fest als der Deutschland gewährte Zahlungsausschub, alles andere, Cannes, Genua, das englisch-französische Garantieabkommen, alles, alles wäre in Frage gestellt. Seltener sind mit einem Streich soviel Löpfe zerhacken worden als mit dem Streich, den die nationalistische Opposition gegen Briand geführt hat, und es ist Frankreich, das vor einem Scherbenhaufen steht. Wieder einmal scheint es sich zu erweisen, daß die lautesten Redner von des Vaterlandes Macht und Ehre in der Wirklichkeit die aller schlechtesten Patrioten sind.

In Deutschland wird man gut tun, der kommenden Regierung Frankreichs mit Spannung, aber ohne Voreingenommenheit entgegenzusehen. Die Notwendigkeit, das Verhältnis zwischen den beiden Nachbarn erträglich zu gestalten, ist so zwingend, daß keine französische Regierung imstande sein wird, ihr auszuweichen. Der gute Wille zu einer Verständigung, wie er sich beim Abschluß des Wiesbadener Abkommens gezeigt hat, muß und wird in Deutschland lebendig bleiben. Nichts wäre verheerlicher als die Festlegung auf eine Politik mit England und Briand gegen Frankreich und Briands Nachfolger.

Die französische Politik kann, wenn sie nicht von allen guten Geistern verlassen ist, von drei Dingen eines nicht, nämlich auf eigene Faust gegen Deutschland mit „Sanktionen“ vorgehen. Dann bleiben aber nur noch zwei Möglichkeiten: entweder die Rückkehr auf den Weg Briands, zur Politik des Hand-in-Handarbeitens mit England, oder aber der Versuch, zunächst einmal selbständig das Verhältnis zu Deutschland zu regeln. Deutschland würde sich grundsätzlich nicht zu weigern brauchen, diesen Weg zu betreten, wenn dabei festgehalten wird, daß es eben nicht nur Frankreich, sondern auch den anderen Vertragsmächten gegenüber Pflichten zu erfüllen hat.

Deutschlands Ziel ist nicht die Revanche und nicht die Annullierung seiner Verpflichtungen. Es fehlt hier nicht an Verständnis für die überaus schwierige Lage Frankreichs, in der die letzte Ursache dieser kopflosen Krise zu suchen ist. Der wahre Frieden, den alle suchen und den keiner findet, heißt die Heilung der Wunden, die der Krieg allen geschlagen hat, und auch die Wunden Frankreichs, nicht nur unsere eigenen, sind schwer. Deutschlands Wille zum wahren Frieden ist keine Waise, die abgeworfen wird, wenn die Gelegenheit günstig scheint, das wird unsere Politik bei der ungewissen weiteren Entwicklung der Dinge beweisen müssen.

Die nationalistische Politik muß sich totkaufen, sie hat es vielleicht jetzt schon getan. Ueberall erweist sie sich als die Unheil- und Unruhebringerin, auch das französische Volk wird sich eines Tages mit Ueberdruß und Ekel von ihr abwenden. Vielleicht feiert sie heute noch im Siegesrausch den Sturz Briands, aber schon dämmert ein grauer Morgen.

Die Konferenz von Cannes lahmgelegt.

Cannes, 12. Januar. (WZB.) Deutscherseits wird offiziell gemeldet: In der heutigen Nachmittagsitzung des Obersten Rates beendete Reichsminister a. D. Dr. Rathenau seine Ausführungen, in denen er besonders die von der Reichsregierung ins Auge gefassten Maßnahmen zur Befriedigung der finanziellen Schwierigkeiten darlegte. Während der Sitzung ging aus Paris die Nachricht vom Rücktritt Briands ein, worauf Loucheur den Obersten Rat verließ. Nach Beendigung der Ausführungen Dr. Rathenaus erklärte der Vorsitzende Lloyd George, daß angesichts des Fehlens einer alliierten Regierung die Beschlüsse und Verhandlungsfähigkeit des

Obersten Rates zweifelhaft sei. Die Frage müsse erst in einer internen Beratung geklärt werden. Die Sitzung wurde darauf gegen 6 1/4 Uhr vertagt.

Cannes, 12. Januar. (Havas.) Minister Loucheur erklärte dem Chef der alliierten Delegationen, er besinde sich in der Notwendigkeit, Cannes heute abend zu verlassen. Trotz des Verjüchs von Lloyd George beharrte Loucheur dabei, abzureisen. Der Oberste Rat hat die Mitglieder der Reparationskommission angegliedert, um nach der Abreise Loucheurs die Verhandlungen mit den deutschen Vertretern fortsetzen zu können. Erst nach der Bildung des neuen französischen Kabinetts könne die Rede von einer Einberufung eines neuen Obersten Rates sein. Ein Teil der französischen Delegation verläßt heute abend mit Minister Loucheur Cannes, der Rest wird morgen abend abreisen. Lloyd George verläßt Cannes am Sonntag.

Briands Abdankungsrede.

Paris, 12. Januar. (G.G.) Nach einer Antrittsrede des wiedergewählten Präsidenten Raoul Péret ergliff Ministerpräsident Briand das Wort, um eine Erklärung abzugeben. Die Kammer ist stark besetzt. Mehr als 500 Abgeordnete sind anwesend.

Briand führte in seiner Rede aus, daß er die Unruhe zerstreuen wolle, die im Lande wegen der Konferenz von Cannes herrsche. Diese Unruhe sei durch tendenziöse und lügenhafte Informationen hervorgerufen worden. Der Ministerpräsident kommt auf die Tagesordnung der Konferenz zu sprechen, die er sich zur Hauptaufgabe gemacht habe, den Weltfrieden auf eine sichere Grundlage zu stellen. Dieser Weltfrieden könne nur durch die internationale Solidarität erreicht werden. Das Reparationsproblem werde durch die Wirtschaftskonferenz von Genua keineswegs behandelt werden. Kein Angriff auf den Versailler Vertrag werde erfolgen und Frankreich werde alle Sicherheiten behalten, die ihm zustünden. Auch von den Sowjetvertretern habe man ernsthafte Garantien erhalten. Die Konferenz von Genua dürfe aber keineswegs abgeschlossen werden, ohne daß Frankreich auf ihr vertreten sei. Briand legt Johann das Programm dieser Wirtschaftskonferenz dar, die ausschließlich wirtschaftlichen und finanziellen Charakter haben werde. Er verweist darauf, daß alle Länder, die nach Genua berufen worden sind, weitgehende Sicherheiten zugesichert hätten, daß sie die Grenzen ihrer Nachbarn anerkennen und nicht verletzen wollen. Derartige Sicherheiten dürften von niemandem gering geachtet werden. Das zweite Problem, mit dem man sich in Cannes beschäftigt habe, sei das der Reparationen.

Erregte Zwischenrufe.

Als Briand nunmehr die Tätigkeit der Reparationskommission schloß, erregt seine Erklärung, daß innerhalb der Reparationskommission für die Gewährung eines Moratoriums auf Deutschland eine Mehrheit bestehe, große Erregung auf zahlreichen Bänken. Zahlreiche Zwischenrufe werden laut: Was machen Sie mit dem Abkommen von London?

Briand wiederholt: Es ist eine Tatsache, es gibt eine Mehrheit, die den jetzt geltenden Zahlungsplan zu ändern will (Léon Daudet ruft dazwischen: Das ist bedauerenswert!).

Ministerpräsident Briand wartet einige Minuten, bis sich der Lärm gelegt hat; Kammerpräsident Péret fordert die Kammermitglieder auf, den Ministerpräsidenten in Ruhe anzuhören.

Briand fortfahrend: Das ist keine Regierungsfrage. Hören Sie doch zu, wie weit die Dinge gediehen sind. Wenn es unmöglich ist, diesen Zahlungsplan zu verhindern, ist die französische Regierung bemüht, die französischen Interessen sicherzustellen. Wenn der Zahlungsplan für 1922 abgeändert sei, welche Garantien habe man dann, damit die Lage nicht 1923 die gleiche werde? Frankreich habe auf seine Gelder hingewiesen, auf die Lage seiner Finanzen und erklärt, es könne nicht zugeben, daß das Jahr 1922 es auch nur um einen Centime verlaube. Wenn der Zahlungsplan abgeändert werden müsse, verlange Frankreich, daß Garantien für eine Kontrolle gegeben würden, die Deutschland verpflichteten, das zu unternehmen, was es bis jetzt noch nicht getan habe. Darüber seien die freundschaftlichsten Verhandlungen in Cannes geführt worden.

### England bringe ein großes Opfer.

wofür Belgien und Frankreich dankbar seien. (Die Rechte unterbricht Briand von neuem.) Briand gibt seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß politische Absichten in die Debatte hineingetragen werden. Er legt dar, welche Vorteile Frankreich daraus ziehe, daß eine neue Kombination über die Zahlung der Saargruben gebildet worden sei. Die Schwierigkeit wegen der 400 Millionen Mark bezüglich der Saargruben sei also zu Frankreichs Vorteil gelöst worden. Er wisse ganz genau, daß die ungünstigsten Angelegenheiten gegen die Regierung ausgebeutet würden, während man über Oberschlesien, Ruhrort, Düsseldorf und andere günstigen Lösungen schweige, weil man dies alles rasch vergessen habe. Frankreich sei in der Lage, mit einem Gläubiger, der sich mit anderen Gläubigern an einen Tisch gesetzt habe, über die Unmöglichkeit eines Schuldners, zu verhandeln. Man könne kein sagen. Aber alsdann müsse man sich vor Augen halten, was sich ereignen werde. Es sei ja sehr leicht, zu behaupten, die Regierung gebe die Rechte Frankreichs preis. Aber er wünsche, daß das Volk und das Parlament aus der Atmosphäre der Beunruhigung herauskomme.

England habe ferner zugestimmt, daß das Wiesbadener Abkommen in Wirksamkeit gesetzt werde, obgleich es ursprünglich nicht gewollt war, dies Abkommen zu ratifizieren. Frankreich hat große Vorteile zu erwarten, wenn die Konferenz von Cannes zu einem gedeihlichen Abschluß kommt. Wird diese aber abgebrochen, dann verliert Frankreich alle ihm zugesicherten Vorteile. Briand erinnert dann an seine Unterhaltungen mit Lloyd George und schildert, wie das englisch-französische Abkommen zur Sprache kam. England habe keinerlei Bedingungen gestellt, die Frankreichs Sicherheiten berühren könnten. Derartige Bedingungen würde er auch Briand niemals abgenommen haben. Es sei selbstverständlich, daß zwischen beiden Ländern gewisse Fragen in freundschaftlicher Weise geregelt werden müßten. Die Bedeutung dieses Abkommens liege in der Hauptsache darin, daß England sich verpflichtet habe, diesem zur Seite zu stehen.

### Die Sitzung unterbrochen.

Briand kommt dann zum Schluß seiner Ausführungen und erklärt, daß er nicht die notwendige Autorität besitze, die Besprechungen von Cannes fortzusetzen. Unter allgemeiner Erregung des Hauses verläßt Briand, gefolgt von allen Ministern, den Saal. Auf der Treppe erhebt sich stürmischer Beifall. Bei den Sozialisten werden Rufe laut: „Kammer auflösen, an das Land appellieren!“ Die Sitzung wird unterbrochen.

### Zur Vorgeschichte des Sturzes.

Paris, 12. Januar. (WZB.) Der „Matin“ glaubt zu wissen, der Präsident der Republik habe an den Ministerpräsidenten nach Cannes ein Telegramm gerichtet, das mit folgenden Worten begonnen habe: „Nicht ohne Bedauern und Beforgnis...“ ufm. Darin habe er die Befürchtung ausgesprochen, die jeder das Recht habe zu empfinden, wenn Frankreich sich auf einer internationalen Konferenz Deutschland gegenübersehen solle.

Dann sei der Ministerrat vom Dienstag zusammengetreten und nach einer sehr bewegten Beratung hätten die Minister einstimmig sich über folgende Punkte geeinigt: 1. Die Minister teilen vollkommen die Auffassung und die Befürchtungen des Präsidenten der Republik, was die Konferenz von Genua anbetrifft; 2. Die Minister sind der Ansicht, daß, wenn trotz der Ansicht der Reparationskommission die Rückübertragung in Paris ergeben habe, Deutschland könne im Jahre 1922 mindestens 1100 Millionen Mark bezahlen, ein Moratorium Deutschland bewilligt werden solle, dies nur geschähe könne nach befriedigenden Garantien, noch Errichtung einer Kontrolle und nach gegebenen Pfändern. Auf keinen Fall dürfe die belgische Priorität angefochten werden. Drittens erinnern die Minister daran, daß sie eine eventuelle französisch-englische Allianz einmütig so aufgefaßt hätten, daß sie auf absolut gleichem Fuße und als Steigerung der Garantien angesehen werden müsse, die der Friedensvertrag festsetze. Der Vertrag dürfe nicht der Vorhabe anderer Mächte sein, zu denen Deutschland zugelassen werden solle und auf dem Fuße der Gleichheit Bedingungen diskutieren

könne, die es in Versailles unterzeichnet habe. Das sei Briand nach Cannes sofort beiläufig worden.

Nach einer zweiten Depeche sei abgegangen. Darin werde Briand die Versicherung gegeben, daß alle seine Kollegen seine Anstrengungen in Cannes zu schätzen wüßten und den vollkommenen Glauben an seinen Patriotismus hätten. Nach Empfang dieser Depeche habe sich Briand entschlossen, nach Paris zurückzukommen, um mit dem Präsidenten der Republik und seinen Kollegen zu verhandeln. Die Fragen, die debattiert werden, betreffen nicht die nebenläufige Frage der Existenz des Kabinetts, sondern die Hauptfragen der Politik Frankreichs gegenüber Deutschland, England und Europa.

Briand hat damit zum vierten Male in seinem politischen Leben aufgehört, Ministerpräsident zu sein. Er bekleidete zum ersten Male diesen Posten im Jahr 1908, und damals währte sein Kabinett die für französische Verhältnisse ungewöhnlich lange Zeit von zwei Jahren. Später übernahm er als Nachfolger Poincarés, nach dessen Wahl zum Präsidenten der Republik, die Bildung eines Ministeriums, das aber nach knappen fünf Wochen durch Clemenceau und die wahlreformfeindliche radikalsozialistische Mehrheit des Senats gestürzt wurde. Erst während des Krieges kam Briand wieder als Chef der Regierung zum dritten Male ans Ruder, als nämlich Vivianis Prestige durch die serbische Katastrophe im Herbst 1915 erschüttert wurde. Doch mußte er im Sommer 1916 das Feld räumen, weil man damals angesichts der kritischen Lage Frankreichs meinte, ein Ministerium Ribot, an dem alle früheren Ministerpräsidenten Frankreichs ohne Unterschied der Partei teilnehmen würden, gegenüber der öffentlichen Meinung des Landes und gegenüber der übrigen Alliierten größere Autorität für die kriegsreiche Fortsetzung des Krieges besitzen würde. Endlich wurde Briand zum vierten Male Ministerpräsident, als etwa vor einem Jahre, im Januar 1921, das Kabinett Poincaré wegen seiner vermeintlich-nachgiebigkeit in der Reparationsfrage (Projekt Seydoux) von der Kammer gestürzt wurde.

In diesen zwölf Monaten bestand Briands Politik darin, die scharfmacherischen Tendenzen der nationalistischen Block-Mehrheit zu befriedigen und zugleich Frankreichs drohende Isolierung zu verhindern. Dies war von Anfang an eine außerordentlich schwierige Aufgabe und an ihr ist er jetzt gescheitert. Die Befriedigung der nationalistischen Instinkte des nationalen Blodes verfuhrte er einerseits, indem er gegen Deutschland Kraftausdrücke anwandte („An den Kraken packen“, „Den Gerichtsvollzieher schicken“ usw.), andererseits indem er, zwischen der Forderung nach Befriedigung des gesamten Ruhrgebietes und der Abneigung Englands gegen militärische Gewaltmaßnahmen vermittelnd, einerseits bei den Alliierten die Befriedigung der Bräuterköpfe und seinerseits die Aufrechterhaltung der militärischen Sanktionen, andererseits es erreichte, daß sich die Mehrheit des Parlaments damit begnügte. Es war ihm auch nach der Sitzung des Obersten Rates in Paris gelungen, die unzerföhllichsten unter seinen Gegnern, die Clemenceau-Gruppe (Tardieu, Mandel, Klotz) scheinbar leicht zu schlagen. Nach den Parlamentsferien war ein zweiter Vorstoß der politischen Gegner von ihm gleich abgelehnt worden, und zwar war es ihm damals gelungen, die republikanische Vereinigung, die Kerntruppe des nationalen Blodes, in etwa zwei gleiche Teile zu spalten und deren linken Flügel sowie übrigens auch die sozialistische Fraktion für seine Politik der Mäßigung gegenüber Deutschland bzw. gegenüber England zu gewinnen. Da seine Gegner aber nicht nachließen, und da besonders Poincaré drohte, falls er in Washington die geringste „Schlappheit“ gegenüber der Entente an den Tag legen würde, auf die Seite seiner offenen Gegner zu treten, hielt er auf der Abrüstungskonferenz jene bekannte Rede, die sicherlich nicht seiner eigenen Überzeugung entsprach, die aber notwendig war, um die Parlamentsmehrheit zu beruhigen. Nach seiner Rückkehr nach Paris schien seine Stellung eine Zeitlang besetzt. Inzwischen war die Reparationsfrage infolge der deutschen Volutastatistrophe wieder akut geworden. Deutschlands Ersuchen um Aufschub schuf eine neue, für Briand außerordentlich schwierige Lage, da englischer- und italienischerseits die Notwendigkeit einer Verringerung des Londoner Ultimatus offen anerkannt wurde, andererseits aber Frankreich auf diese Wendung der Dinge gar nicht vorbereitet war.

Briands Versuch, zwischen beiden weitauseinanderstehenden Standpunkten zu vermitteln, hatte insofern Erfolg, als er in London ein Kompromiß mit Lloyd George schloß, das in Cannes und später in Genua seine interalliierte Bestätigung finden sollte. Der weitere Verlauf der Dinge in Cannes in den letzten Tagen und bis zum Rücktritt Briands ist bekannt und wird an anderer Stelle des Blattes besprochen.

### Befürzung in Frankreich?

Paris, 12. Januar. (CP.) Die Rede Briands in der Kammer wurde von zahlreichen Zwischenrufen unterbrochen, so daß er mehrere Male verhindert war, weiter zu sprechen. Die Demissionserklärung kam ganz unerwartet und rief eine ungeheure Befürzung hervor.

### Der Ministerrat für Briand.

Paris, 12. Januar. (WZB.) Die Sitzung des Ministerrats, die um 11 Uhr begann, war um 1 Uhr beendet. Es verlautet, daß die Minister die Erklärungen Briands einmütig gebilligt haben. Briand hatte vor Beginn des Ministerrats eine ziemlich lange Unterredung mit Millerand.

### Bemühungen um die Nachfolgerschaft.

Paris, 12. Januar. (WZB.) Der Präsident der Republik hat bereits seine politischen Verhandlungen zur Lösung der Ministerkrise begonnen, um 6 Uhr hat er den Kammerpräsidenten Raoul Péret empfangen.

### Rathenau vor dem Obersten Rat.

Cannes, 12. Januar. (Havas.) Der Oberste Rat hat heute mittag 12 Uhr mit der deutschen Delegation verhandelt, es waren von deutscher Seite Reichsminister a. D. Rathenau, Staatssekretär a. D. Hirsch, Staatssekretär a. D. Bergmann und Staatssekretär Fischer erschienen. Den Vorsitz führte Lloyd George.

Dr. Rathenau begann mit seinem Exposé über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands. Er gab ungefähr die selben Erklärungen ab wie gestern vor der Reparationskommission. Dr. Rathenau sprach französisch und übersehte seine Ausführungen dann selbst ins Englische.

Die Reparationskommission ersuchte Rathenau, heute, Donnerstag, seine Ausführungen fortzusetzen, er äußerte aber den Wunsch, vorher die Punkte zu erfahren, über die man ihn befragen wolle, damit er die Unterlagen beibringen könne. Die Reparationskommission beschloß, diesem Wunsche zu entsprechen. Die zweite Verhandlung mit der deutschen Delegation wurde daher auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

### Allerhöchstersele als Grenzzieher.

„Wir kämpften nicht um Landgewinn“ hat Ludendorff in Frankfurt a. D. beteuert. Wie weit das auf die höchsten und allerhöchsten Herrschaften in Deutschland zutrifft, dafür ein kleiner Beleg, der des humoristischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Der Herausgeber der „Krone“, eines monarchistischen Heftblättchens, sendet den „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine Berichtigung, die den verstorbenen Bayernkönig Ludwig als Urheber phantastischer Annektionspläne zeigt. Es heißt in der Berichtigung:

„Seine Majestät haben mir seine Allerhöchste Zustimmung zur Wiederherstellung der alten deutschen Reichsgrenze von 1552 (!!) alleranständigst durch seinen Oberstkämmerer übermitteln lassen. Graf Hertling legte mir eine Handkarte seiner Majestät vor, in der Allerhöchstverleihe die gedachte Grenze Allerhöchstverleihe eingezeichnet hatte. Leider hat mir die Frankfurter Jenur den Hinweis auf die Kriegsziele des Königs gestrichen, mir überhaupt deren Verbreitung verboten.“

Der Chronist unserer Zeit wird als unverrücklichen Moment festzuhalten haben, wie „Allerhöchstersele“ zum Bleistift greift und gnädigst geruht, eine Grenzlinie zu ziehen, durch die eine Million Franzosen in das Deutsche Reich hineinannektiert werden. (Die Grenze von 1552 umfaßt z. B. die damals an Frankreich verloren gegangenen Distrikte Toul und Verdun!) Und es ist eigentlich unverständlich, daß es anders gekommen ist, wo Serenissimus von Bayern Allerhöchstverleihe es doch so anzuordnen geruht hat.

## Kriegs- und Friedenschristentum.

Von Werner Dreiburg.

Kurz nach der amerikanischen Kriegserklärung brachte der „Kladderadatsch“ oder irgendein anderes reaktionäres Witzblatt ein Bild, das manchem Deutschen gewiß sehr gefallen hat, von den meisten Amerikanern aber sicherlich als unerhört schändlich empfunden worden ist. Es stellte den jährestehenden Präsidenten Wilson dar und hinter ihm, behaglich grinsend und die Arme wie zum Segen ausgebreitet, den Teufel. Darunter die Worte: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Recht originell, nicht wahr? Nun stelle man sich aber vor, ein amerikanischer Quaker wäre gekommen und hätte uns darauf aufmerksam gemacht, daß hier ein heilig-schönes Bibelwort verhöhnt und „gemein verhöhnt“ werde „durch den schauerhaftesten Ausfluß einer vergifteten Phantasie und eines verkommenen Herzens“ und daß solchen deutschen Schriftstellern und Zeichnern „das Erbhabenste und Heiligste“ dazu dienen müsse, „ihren gemeinen Spott damit zu treiben und die schmutzigen Ausflüsse ihrer verkommenen Phantasie darüberzugießen“. Man denke sich etwa, der fromme Amerikaner würde weiter gesagt haben, daß „die erschütternde Wucht und der heilige Ernst“ des dritten Kapitels aus dem Matthäus-Evangelium „so großartig und erhaben“ sei, daß „jedes Gemüt davon ergreifen und heilig durchschauert werden“ müsse; und daß nun trotzdem eine germanisch-verdumpte und entartete Phantasie dieses Kapitel demütigt habe, „um ihrer frechen Spitzigkeit daran Gefüge zu tun“. „Diese grauenhafte Schändlichkeit“ und „schändliche Unart“ zeige so recht, wie „die Früchte beschaffen“ seien, an denen das Deutschland zu „erkennen“ und von allen anderen Nationalitäten zu unterscheiden sei. Selbstverständlich würden wir berechtigt sein, diesen sonderbaren heiligen auszulachen. Und Sie, lieber Herr Reichsbote, würden ganz gewiß von diesem Recht herzhafte wackernd Gebrauch gemacht haben.

Nun gestattet sich ein Mitarbeitende des „Vorwärts“, den 90. Psalm in politisch-polemischen Zwecken zu verwenden — genau wie jenes Witzblatt die Stelle aus dem dritten Kapitel des Matthäus-Evangeliums; freilich mit dem Unterschied, daß jener brau behende Humorist die Völker noch mehr mit Haß und Kriegswut zu erfüllen suchte, während der vaterlandlose Geselle im „Vorwärts“ bisher immer stolz darauf war, mit allem, was er an Fähigkeit des Geistes in sich spürte, ein ganz klein wenig mitarbeiten zu dürfen an der entseuflichen wüstesten Jurisprudenz Europas für das große Veröhnungsfest der Völker, für den Advent der Vernunft. Für die gewaltige Weltweihnachtsfeier der Güte. Darum veröffentlichte er im Beileben des „Vorwärts“ am 4. Adventssonntag den 90. Psalm der Junker- und Kaiserliste“, eine Satire, die unerbittlich und trotz den freiführenden Gegenstoß zwischen Gewalt- und Machtgier und demütigsten Bibelspiel zeigen wollte. (Warum mag sie das wohl gewollt haben? Schnurrig und selbstsam, nicht wahr?)

Der Verfasser hatte eben mit seinem Psalm begonnen, da trat das Postbotenblatt „Reichsbote“ mit Hakenkreuz und flatterndem Kalvarienberg vor ihn hin und sprach zu ihm wörtlich jene sorben in Anführungsstrichen gedruckten Zornausbrüche des imaginierten amerikanischen Quakers! Statt „germanisch“ las er freilich „sozialdemokratisch“ und statt „Deutschum“ „Sozialdemokratie“.

Lieber Herr Reichsbote, wo waren Sie in der „großen Zeit“? Sagen Sie uns doch, wo waren Sie damals immer dann, wenn biblische Worte und Gedanken erniedrigt wurden zum Gegenstande chavunistischer Humorist? Waren Sie zu sehr damit beschäftigt, die Wählrechtreform zu verhindern und Waffen zu segnen?

Verzeihen Sie bitte diese peinliche Frage. Das Wichtigste folgt jetzt: Jener von Ihnen in heiliger Entrüstung gedramatisiert verkommene Satiriker ist in sich gegangen und hat sich bekehrt! Zur Charakteristik des Scheufals sei erst noch dies gesagt: Er ist mit dem Schreiber dieser Zeilen identisch, wurde als Sohn eines evangelischen Geistlichen in tiefer und innloser Religiosität erzogen und hat, als er vierzehn Jahre alt war, Tage und Nächte bitter und wild geweint, weil er die unheimbare Pflicht in sich fühlte, der Logik zu gehorchen, die ihm dari und unerbittlich befohl, von seinem frommen Kinder glauben, an dem er mit allen Fasern des Herzens hing, sich loszureißen. Schon mit vierzehn Jahren muß er vollkommen verrotzt gewesen sein. Denn er empfand diesen Gehorham als schmerzhaft und daß als herauschend schön. Warum? Weil über dem Gehorham anen die eigene Kraft das unscheinbare Wert „Wahrhaftigkeit“ hing. Trotzdem hat er sich immer eine warme Erinnerung bewahrt an die edle und rührende Schlichtheit vieler Psalmen und an den gütigen Heiland, der eben so wie die meisten Propheten des alten Testaments ihm ein radikaler Antimilitarist und Pazifist zu sein schien. Mit sechzehn Jahren mußte er in der Schule einen Aufsatz schreiben über das Thema „Der Krieg als Quelle des Segens und des Unheils“. Hier erlaubte er sich, auf den Antimilitarismus Jesu hinzuweisen und in trosthaft mutwilligem Trotz über den damaligen deutschen Kaiser Wilhelm II. einige scharfe Andeutungen einzuflechten. Da wurde er, wie es sich gedächte, vom Gymnasium verwiesen. Diese Strafe schien aber bisher nicht genutzt zu haben. Ihnen, lieber Herr Reichsbote, blieb es vorbehalten, ihn zu innerer Umkehr zu veranlassen. Der vaterlandlose Geselle und humane Friedensschwäger ist jetzt überzweiter Militarist und Nationalist geworden und ist sogar bereit, Ihnen zu helfen bei der Verurteilung der Tatsache, daß Militarismus und Christentum Gegensätze sind. Wie wär's zum Beispiel, wenn wir das Gerücht vordrötelten, der bisher bekannte Text der Selbstpreisungen und einer gewissen Stelle der Weihnachtserzählung sei falsch, der wahre sei lebend ausgegoren worden und erhelle eine milliarische Jubiläumsvision auf das Jahr 1923 oder 1924? Und dies sei sein Wortlaut:

„Da aber Ludendorff das Welt sah, ging er auf einen kleinen Berg in Hinterpommern und schmerzte sich; und die Hakenkreuzsänglinge traten zu ihm. Und er tat seinen großen Mund auf, lehrte sie und sprach:

„Selig sind die Unzerföhllichen und die Unbornbergigen; denn sie werden später Rees vom Reich ihren Feinde Bornberg seit verlangen. Selig sind, die monarchistischen Herzogen sind; denn sie werben E. M. schauen. Selig sind die Kreislaufigen; denn sie werden brave Kinder heißen. Selig seid ihr, wenn ihr eure Mitmenschen um meinetwegen schmeht und verlästet und rebet allerlei Lebles wider sie, so ihr daran läßt. Seid fröhlich und atret, es wird euch von Sinnes wohl bezehlet werden! Und alsdald war da bei dem General wieder eine Menge Feldruver Heerscharen, die lobten E. M. und sprachen: „Ehre sei Wilhelm in der Höhe und Krieg auf Erden und den Kanonenjarifanten ein Wohlgefallen.“

Gerechtigkeitsliebe oder Engliebung? „Der Helmgang des außerordentlichen Mannes, der zu den Stillen im Lande gehörte, ruit uns recht eigentlich die beschämende Tatsache ins Bewußtsein, daß die deutsche Offenlichkeit, von Kartellarm und Scheingrößen abgelenkt, sich um ihre wahrhaft bedeutenden Köpfe nicht im geringsten kümmert. . . Alles, was man sonst an der deutschen Literatur der Gegenwart schmerzlich vermist: hier wird man es finden. . . Seine Schlichtheit, sein Seelenadel als Mensch wird ebenso gerühmt wie die Unbestechlichkeit seines Geistes. Eine umfassende, eindringende Monographie über den hochbedeutenden Mann bietet eine Thronpolitik der Nachwelt.“ — So äußert sich der Deutsche nationale Ernst Wodler in der geistigen Nummer von Willes „Deutsche Abendblatt“, dem dröhnenden Tuhorn des Rosenantrittemittels, das grundsätzlich alles in den Fuß der Hölle verdammt, was nicht rein arischer Herkunft ist. Der „außerordentliche Mann“, der „wahrhaft bedeutende Kopf“, dessen Seelenadel und Unbestechlichkeit hier gepriesen wird, ist aber kein anderer als der vor kurzem verstorbenen Wiener Philosoph Josef Popper. Raloe Veler werden sich vielleicht über den Seelenadel und die unbestechliche Gerechtigkeitsliebe des „Deutschen Abendblattes“ freuen, das wahrhafte Größe und überragende Verdienste anerkennt, wo es sich findet. Wir aber, denen die tiefgründige Sach- und Personenkenntnis Willes und seiner Leute bekannt ist, sind davon überzeugt, daß weder Herr Wodler noch die Redaktion des „Deutschen Abendblattes“ eine Ahnung davon hatten, daß Josef Popper — Jude war.

Acanla. Geheimrat Winkel aus Warburg schilderte in einem Vortrag die Eisriesenunterwelt des Tennengebirges bei Salzburg. In der durch den Salzachdurchbruch losgerissenen Fortsetzung des Hagengebietes und Wäldes der Berchtesgauer Alpen (Tennengebirge) wurde im Jahre 1908 eine riesige Höhle von märchenhafter Pracht entdeckt, die von Bergsteigern und Jägern wegen des eifigen Luftgutes, der ihr entströmte, wohl gemieden wurde. Von der Wohnstation Tenneng bei der Kuffler zu dem ungefähr in 1600 Meter Höhe liegenden Wäldes des Höhlenvereins, in dem die Besucher mit dem Wäldern ausgerüstet werden, für Berchtesgauer ziemlich leicht. Bis zum Jahre 1914 hatten eifrig Höhlenforscher erst einen kleinen Teil des gewaltigen Feltenkühles erschloß: in den letzten drei Jahren sind dann in unermüdlicher Arbeit riesige Fortschritte gemacht. Zurzeit ist die Unterwelt in einer Höhe von 20 Kilometern erschloß und topographisch kartiert. — In wunderbarer plastischen Bildern zeigen die dortigen Eishöhlen in Säulen, Vorhängen, Wäldern, Felskristallen Eiswäldern und riesigen Föhlen bis zu 70 Meter Höhe. Ionnen Säulen und Treppeneinbautungen von 1 1/2 Meter Durchmesser an den Wänden der erklimten Höhle verstreut. Ein besonderer Wäldes dieser Wäldeswelt besteht darin, daß sie in den meisten Wäldeswäldes noch nicht verhöhnt wurde, sondern in ihrer Ursprünglichkeit erhalten ist und bleiben soll. —

25 000 Verufe. Das englische Arbeitsministerium berät ein Verleton vor, in dem sämtliche Verufe Großbritanniens verhöhnt sein sollen. Dieses Buch wird eine Summe von 25 000 verhöhnten Erwerbszweigen enthalten, mit denen sich Arbeiter in Großbritanniens die Brot verdienen. Die Namen sind zum Teil nur im engen Kreis bestimmter Industriezweige bekannt, und es bedarf der Angaben von Sachverständigen, um genau festzustellen, was die einzelnen

Der verfehlmte Schönheitstanz.

Privatvorführung vor Richtern und Sachverständigen.

In dem Prozeß gegen die Tänzerin Frau Cécile Seweloh (Celly de Rhenndt), den Oberleutnant A. D. Seweloh, gegen eine Anzahl Tänzerinnen und eine ganze Reihe anderer Persönlichkeiten wurde auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Arthur Wolff gestern vormittag im „Neuen Theater am Zoo“ eine geschlossene Privatvorführung abgehalten, die nur für die Richter, Verteidiger, Angeklagten, Angehörigen der Presse und der Jugendfürsorge und besonders Geladene zugänglich war.

In dem breiteren Mittelgang im Parkett war der Richtertisch placiert, erleuchtet durch eine schnell instillierte Kollampe, das einzige Licht in der Finsternis. Geräuschlos schlüpfen einige Musiker in den Saal und unter gedämpften Klängen teilte sich der Vorhang. Am blauen Kuppelhorizont leuchteten einige Sterne auf. Es war Märchenstimmung. Das Lied von der Vorelen erkante. Celly de Rhenndt tanzte mit der ihr eigenen Anmut und freudigen Hingabe an die Lodungen des Rhythmus. Andere Tänze folgten — ein wirbelnder „Cancan“ nach der Offenbachschen Orpheusmelodie, ein schwer geheimnisvolles Tanzbild „Bompyr“, ein Tzardas, ein Gladiatortanz, ein Tanzbild „Opiumrausch“ usw. Die Vorführungen dauerten bis 1/2 Uhr mit einer offiziellen Pause von 10 Minuten, in der sich die Anwesenden in teilweise recht erregten Gesprächen über das Gesehene äußerten. Am Sonnabend geht die Verhandlung weiter und die Sachverständigen werden sich zu äußern haben, ob und was an diesen Tänzen, die seit bald zwei Jahren in Berlin gezeigt werden, in sittlicher Beziehung auszuwählen ist.

Lebensmittelschleudungen in Schöneberg.

„Blinde Quittungen“ eines Oberstadtschreibers.

Wie jetzt erst bekannt wird, befindet sich der Schöneberger Oberstadtschreiber Gustav Lange auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft vom Landgericht III seit Weihnachten in Untersuchungshaft. Lange hat sich umfangreiche Lebensmittelschleudungen zuschulden kommen lassen, die noch in das Jahr 1919 zurückreichen. Der Prozeß gegen Lange dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Massenerfahren gegen Schöneberger Kaufleute führen, die mit Lange in unerlaubter Geschäftsverbindung gestanden haben.

Die Privatgeschäfte Langes begannen im Herbst 1919, als ein gewisser Thalmann Vetter der Filiale 4 der Beamtenwirtschaftsvereinsung in Schöneberg geworden war. In dieser Stellung hatte Thalmann Lebensmittel für die Beamtenvereinsung zu empfangen und fragte Lange eines Tages, ob er nicht für private Zwecke einen Posten Mehl bekommen könnte. Er hätte einen guten Abnehmer für die Ware und könnte Lange mit einem ansehnlichen Nutzen beteiligen. Der Stadtschreiber ging auf das Geschäft ein und es entwickelte sich bald ein reguläres Geschäft, an dem sich auch ein anderer Beamter der Kolonialwarenabteilung namens Köhler beteiligte. Lange lieferte namentlich zuerst einem Herrn Sternberg, der mit Köhler befreundet war, Mehl um, ohne Marken, und allmählich dehnte sich das Privatgeschäft des Stadtschreibers derart aus, daß jetzt nach den Ermittlungen der Behörde etwa 400 bis 500 Kaufleute in Schöneberg Markenware über ihr Kontingent hinaus erhalten haben. Lange erhielt in diesen Fällen, wie er selbst bei seiner Vernehmung angegeben hat, angemessene Provision. Eines Tages erhielt nun die Bucherpostei Schöneberg eine Anzeige, der vier Rechnungen beigefügt waren, in denen die Stadtkasse der Lebensmittelabteilung über nicht unerhebliche Beträge für gelieferte Kolonialwaren quittiert hatte. Der Kriminalbeamte Krüger wurde mit der Ermittlung beauftragt und vermahnte Thalmann, der beim Anblick der Rechnungen die Fassung verlor, zu einem umfassenden Geständnis zu veranlassen. Dann wurde Lange mit dem Dezernenten der Lebensmittelabteilung zur Vernehmung geladen und legte auf Grund der Angaben Thalmanns auch seinerseits ein umfangreiches Geständnis ab. Am nächsten Tage teilte Lange dem Bezirksamt Schöneberg mit, er habe in der ersten Aufregung sich selbst fälschlich beichtigt. Gleichzeitig erschien der Stadtschreiber jedoch in der Wohnung des Kriminalbeamten Krüger und bot ihm 40 000 M. Bestechungsgelder, wenn der Beamte die bereits angelegten Akten verschwinden ließe. Krüger teilte diesen Bestechungsversuch der Staatsanwaltschaft mit, die nunmehr Lange verhaftete. Trotzdem

Die Straßenreinigungspflicht der Grundbesitzer

Aus der Geschichte der Berliner Straßenreinigung.

Die Nachricht, daß der Berliner Magistrat zu den Kosten der Straßenreinigung einen Beitrag der Grundbesitzer fordern will, dürfte in Hauswirtsreisen einen neuen Entrüstungsturm hervorrufen. Oder werden diesmal die Hauswirte ruhig bleiben, weil daran gedacht wird, die Kostenbeiträge durch weitere Mietzuschläge weitzumachen? Daß in manchen der jetzt zu der Einheitsgemeinde Berlin gehörenden Vororte eine Straßenreinigungspflicht der Hauseigentümer noch heute besteht, wurde in unserer Mitteilung (in Nr. 19) über das vom Magistrat ausgearbeitete, die Einheitspflicht des Straßenreinigungswesens anstrebende Ortsgesetz schon erwähnt. Aber selbst für das Berliner Gemeindegebiet bisherigen Umfangs ist es noch nicht so sehr lange her, daß die Hauseigentümer für die Reinigung der Straßen samt Fortschaffung des Kehrichts verantwortlich waren und die Kosten zu tragen hatten. Als die Gemeinde ihnen die Straßenreinigungspflicht abnahm, nahm sie auch die Kosten auf sich, ohne dafür von den Hauswirten — wie sie es später bei Einführung der Kanalisation mit Recht tat — eine Abgabe zu fordern.

Jeder segte vor seiner eigenen Tür.

Eine regelmäßige Reinigung der Straßen und die Straßenreinigungspflicht der Grundbesitzer wurden in den durch den dreißigjährigen Krieg heruntergekommenen Städten Berlin und Köln an der Spree, deren Straßen zum Teil nicht gepflastert waren und sich im Schmutz ländlich-idyllischer Ritzhöfen darboten, vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm im Jahre 1660 angeordnet. Seine „Brunnen- und Gassenordnung beider Residenz- und Hauptstädte Berlin und Köln an der Spree“ schrieb vor, daß jeder Grundbesitzer die Straße vor seinem Grundstück bis zur Mitte des Fahrdammes reinzuhalten hatte. Der Grundbesitzer segte entweder selber oder ließ durch eine von ihm auf seine Kosten zu beschaffende Arbeitskraft seggen, der Kehricht aber wurde durch angestellte Gassenmeister abgehahren, deren Bezahlung gleichfalls dem Grundbesitzer auferlegt war. Als später die Gassenmeister abgeschafft wurden, mußten die Grundbesitzer selber auch dafür sorgen, daß der Kehricht abgehahren wurde. Die Berliner Hauswirte, die begreiflicherweise über die Straßenreinigungslast nicht zu knapp schimpften, suchten sich von der Erfüllung ihrer Pflicht möglichst zu drücken — und so blieb es vom 17. Jahrhundert durch das 18. bis in das 19. Jahrhundert.

Der Spritzenmann als Straßenseger.

Die immer wiederholten Forderungen, das Straßenreinigungswesen auf eine andere Grundlage zu stellen, führten im 19. Jahrhundert zu dem Plan, es an einen Unternehmer zu vergeben, dem man Reinigung und Abfuhr durch

versuchte der Festgenommene auch jetzt noch durch andere Personen, die Ästze aus der Welt zu schaffen.

Die Staatsanwaltschaft hat inzwischen die gesamten Geschäftsbücher und Rechnungen der Langesch-n Abteilung beim Bezirksamt Schöneberg beschlagnahmen lassen. Die Untersuchung wird sich bei dem ungeheuren Material voraussichtlich wochenlang hinziehen, da jeder auf den Rechnungen vorhandene Posten mit den Eintragungen in den Kassensbüchern verglichen werden muß. Bisher konnte festgestellt werden, daß Lange in einer Anzahl Fälle „blinde Quittungen“ ausgestellt hat.

Die Bolle-Schlagjahne.

In dem Prozeß vor dem Buchergericht des Landgerichts I gegen den Milchgroßhändler Bolle war durch einen Zeugen behauptet worden, in einer Bolle-Filiale seine Schlagjahne verkauft zu haben, die sich bei der Untersuchung angeblich als echte und somit für den Verkauf verbotene Schlagjahne herausgestellt habe. Dazu teilt uns das Rathaus der Stadt Berlin mit:

Seit dem Jahre 1915 ist von den städtischen Meiereibetrieben keine Naturschlagjahne in den Verkehr gebracht worden. Es ist unrichtig, daß in der Meierei Bolle die vom Bucheramt dorthin zur Prüfung übersandte beschlagnahmte Sahne als Naturschlag-

eine Pauschsumme bezahlen und den Kehricht zur Abfuhr überlassen wollte. Auch daran wurde gedacht, die Grundbesitzer der einzelnen Stadtteile zu Vereinen zusammenzufassen, die ihre Straßenreinigung auf gemeinsame Kosten übernehmen und ausführen sollten. Neben dem bisher den Grundbesitzern auferlegten privaten Straßenreinigungswesen gab es übrigens seit Einführung der Gassenordnung von 1660 auch schon ein öffentliches Straßenreinigungswesen, in dessen Dienst die Gassenmeister standen. Dieses von der Polizei verwaltete öffentliche Straßenreinigungswesen hat dafür zu sorgen, daß die Fahrdämme vor öffentlichen Gebäuden, die Straßenkreuzungen und die Plätze geräumt wurden. Bei den erwähnten Verhandlungen über die Umgestaltung des Straßenreinigungswesens tauchte auch der Vorschlag auf, die polizeiliche Straßenreinigung zu einer

allgemeinen städtischen Einrichtung

auszubauen, die den Grundbesitzern ihre Pflicht abnehmen und dann aus einer besonderen Straßenreinigungssteuer oder aus einem Zuschlag zu der damaligen Mieststeuer unterhalten werden sollte. Von 1847 ab ließ der Magistrat versuchsweise zunächst in zwei Stadtteilen die Straßenreinigung durch die Stadtverwaltung besorgen, im April 1848 wurde der Versuch auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt, und im Jahre 1851 beschloßen die Gemeindebehörden die Übernahme der gesamten Straßenreinigungslast auf die Gemeinde. Man hielt es aber aus Sparankelrückichten für zweckmäßig, die Ausführung der nun allgemein „städtischen“ Straßenreinigung an die eben damals umgestaltete Feuerweh zu übertragen, womit die gesamte Straßenreinigung zu einem Verwaltungszweig der „königlichen“ Polizei wurde, an die man die Feuerweh bei ihrer Umgestaltung angegliedert hatte. Dieses Verhältnis, bei dem die Spritzenmänner als Straßenseger dienten, aber im Bedarfsfälle durch angestellte Tagelöhner unterstützt wurden, bestand bis 1875.

Die Hauswirte konnten lachen.

Die Ausgaben für Straßenreinigung und Kehrichtabfuhr hatte die Gemeinde zu zahlen, die ja überhaupt für die Kosten der „königlichen“ Feuerweh aufkommen mußte. Als Berlin sich immer mehr ausdehnte und hiermit auch die Aufwendungen für die Straßenreinigung immer weiter stiegen, begriff man allmählich im Berliner Rathaus, wie unklug es gewesen war, den Grundbesitzern diese Last „für immer“ ohne jede Gegenleistung abzunehmen. Am 1. Oktober 1875 ging auch die Ausführung der gesamten Straßenreinigungsarbeiten auf die Stadtverwaltung über, aber abgedungen hatte Berlin sich mit der Tatsache, daß die Hauswirte seit 1851 der Kosten ledig waren. Erst die Not unserer Zeit hat jetzt dem Magistrat wieder den Gedanken nahe gelegt, den Stadtsäckel von den Kosten der Straßenreinigung zu entlasten.

schahne festgestellt worden ist. Es ist vielmehr nur erklärt worden, daß sich eine solche Feststellung einwandfrei nicht treffen lasse. Von der Meierei Bolle wurde seit Juni bis Ende Oktober 1921 hochprozentige Kunstschahne fabriziert und vertrieben, aus der die Bezirker Kunstschahne herstellen. Dies war geschehen bis zum 1. November 1921 zulässig.

Die in einem Prozeßbericht angegebene laute Verstellung ist nur dadurch ermöglicht worden, daß der als Zeuge zu dieser Verhandlung geladene technische Direktor der Meierei C. Bolle nicht vernommen worden ist. Die Verhandlung gegen den Angeklagten Bolle ist nicht vertaet worden, um Feststellungen wegen eines Verschuldens der Meierei Bolle zu treffen, sondern nur, um durch Ladung weiterer Sachverständiger die Schuldfrage bezüglich des Angeklagten Bolle zu klären.

Denkmalsberaubung. Gestern morgen gegen 8 Uhr bemerkte man, daß in der Siegesallee am Denkmal Friedrich Wilhelm I. die beiden Bronzefronen, die neben der Statue angebracht waren, fehlten. Sie waren ausgebrochen und entwendet worden. Bei der Feststellung der anderen Denkmäler entdeckte man, daß auch am Denkmal Friedrich des Großen Bronzen vermischt worden war, eine der Bronzefronen herauszubringen. Allem Anschein nach sind die Täter dabei gefaßt worden.

111 Eine seltsame Nacht.

Roman in vier Stunden von Laurids Bruun.

Frau Helwig wendte sich nach Fräulein Selma um und legte ihre Hand um deren Nacken.

„Ach, Selma!“ sagte sie in plötzlicher Angst. „Anud darf hier von nichts erfahren! Hören Sie, dies eine darf er nicht wissen. Hilfe reißt wieder dorthin, von wo er kam. Dann ist alles vergessen und ausgelöscht — wie ein Johannisfeuer, das ein letztes Mal in der hellen Nacht aufstammt, bevor es für immer verlischt.“

Fräulein Selma ergriff ihre Hand und blickte ernst in Frau Helwigs graue Augen, die groß und tief geworden waren.

„Ich werde nie ein Wort darüber verlauten lassen, Frau Hjarnier — darauf können Sie sich verlassen! Das wäre Sünde um ihn; denn es würde ihm doch sehr schmerzen.“

Ihre klaren Augen wurden feucht, während sie dies sagte, und ein plötzliches Zittern wie von Kälte überließ sie. Im selben Augenblick läutete es an der Haustür. Zwei kurze Glockenschläge und ein langer.

„Das ist Doktor Splt!“ sagte Frau Helwig und richtete sich auf.

Fräulein Selma atmete erleichtert auf.

„Gott sei Dank!“ sagte sie und schüttelte das Gefühl des Unbehagens von sich ab, das sie kürzlich ergriffen hatte. „Es ist, als kämen Sputzgestalten mit dem Mondlicht herein.“

„Sind Sie behergt, Fräulein Sindal?“ fragte Frau Helwig und lächelte.

„O, ich glaube, es sind die Syringen,“ sagte sie an der Tür um Kontor, „sie duften so stark!“

Frau Helwig sah zu dem großen Kristallglas hinüber.

„Die Syringen?“ wiederholte sie in Gedanken, während Fräulein Sindal durchs Kontor hinausging und die Tür hinter sich offen ließ.

9.

Die tiefe, gutmütige und heisere Stimme des Doktors ließ sich aus Hjarniers Kontorzimmer vernehmen:

„Na, na, Kleine, ist es wirklich so schlimm?“

Frau Helwig erhob sich und ging ihm entgegen.

„Guten Abend, Doktor!“ — Sie gab ihm die Hand, die er mit seiner kurzen, behaarten Bärentatze schüttelte.

„Guten Abend, Frau Hjarnier!“

Dann nahm er seinen großen, weichen Hut ab, dessen breiter Rand gegen Sonne und Regen nach allen möglichen Seiten gebogen werden konnte, und trocknete sich mit dem Rücken seiner Hand den Schweiß von der Stirn.

Er blieb mitten im Zimmer stehen und pustete seine dicken, sonnenverbrannten Baden auf, die von dem wildwachsenden Bollbart halb verborgen waren, während seine kleinen, scharfen, hellblauen Augen mit ihrer verstohlenen Munterkeit lustig von der einen zur anderen hinzelten.

„Fangen Sie auch Grillen im Mondschein?“ fragte er und blickte von der Seite zu Frau Helwig auf.

„Nein, aber Fräulein Sindal sagt, daß Ellen Fieber hat.“

„Das haben wir allesamt, wenn wir Backenzähne bekommen!“

Plötzlich griff er vor sich durch die Luft, als befäme er einen Erststichungsanfall.

„Pub ha!“

Der klare Schweiß perlte ihm von der breiten, runden Stirn herunter, die weiß war, soweit der Hutrand reichte.

„Was ist denn los, Doktor?“ fragte Frau Helwig, während Fräulein Selma seinen Hut nahm und ihn am Rotenständer aufhängte.

„Nicht ein Atom Mist in dieser gesegneten, hellen Nacht!“ sagte er und schüttelte mißbilligend seinen runden Kopf mit dem dichten, braunen Haar.

„Was sollen wir denn machen?“ Frau Helwig zeigte auf den Garten. „Das Fenster steht ja offen!“

Doktor Splt maß die Fensterläden mit einem hastigen Blick, während er eilig durchs Zimmer auf das dreiteilige Fenster links neben dem Erker mit der Glastür zuing.

Er reckte seinen schweren, vorgebeugten Körper über den langen Blumentisch, der das Fenster unten verdeckte.

Es glückte ihm, den Haken zu öffnen, aber das Fenster war und blieb geschlossen.

„Natürlich,“ sagte er mit komischer Verzweiflung, „zugenagelt.“

„Das ist der Blumen wegen,“ erklärte Fräulein Selma und lachte.

„Glauben Sie vielleicht, daß die keine Luft gebrauchen!“

Die beiden anderen Fenster gingen dagegen schnell auf. Als er zum Fenster links im Erker kam, stieß er wieder auf Hindernisse.

„Und das ist noch dazu aus farbigen Glas — wie in einer Königsgruft!“

Das rechte aber stieß er auf. Er stand einen Augenblick im Mondenschein und sog die Luft ein, so daß sich sein ganzer Körper dehnte.

Dann trat er sichtlich erleichtert ins Zimmer zurück.

„Diese schlechte Angewohnheit, immer im Zimmer zu hocken!“ sagte er und schlug seinen Rock weit zurück, damit die Körperwärme abziehen konnte.

„Sollen wir beide einsamen Frauenzimmer vielleicht nachts auf der Landstraße spazieren rennen?“ fragte Fräulein Selma und sah ihn lachend in die Augen.

Doktor Splt zog seine weite Leinenhose hoch, die ihm so lose um den Magen hing, als könne er sie jeden Augenblick verlieren.

„Ja, freilich sollen Sie das,“ sagte er und setzte sich in den Sessel, „wenn ich hier was zu sagen hätte!“

„Das wäre ja reizend!“ Frau Helwig lachte. Dann beugte sie sich zu ihm und sah ihn mit ihren dunklen, grauen Augen fest an:

„Wissen Sie, was ich glaube?“

Doktor Splt blickte sie von der Seite mit seinen kleinen, scharfen Augen an, in denen die heimliche Munterkeit noch stärker bligte als sonst. Er verstand gleich, was sie meinte.

„Ja, ich weiß es!“ sagte er. „Aber es stimmt nicht.“

„Sie haben in der Stadt gebummelt!“ fuhr Frau Helwig in demselben inquisitorischen Ton fort.

„Aber durchaus nicht. Denn ich bin schon mit dem Achtuhrzuge zurückgekommen. Aber ich war noch beim Landinspektor und habe zum Geburtstag gratuliert. Denken Sie nur, das hatte ich ganz vergessen. Es fiel mir erst ein, als ich im Hotel „La France“ zu Mittag aß. Deshalb fuhr ich gleich nach Hause.“

„Beim Landinspektor ging es wohl hoch her?“ neckte Frau Helwig.

„Nicht höher als sich geziemt! Die Leute waren gerade bei dem Punkt angelangt, wo man entdeckt, daß man mit Instinkten geboren ist.“

(Fortsetzung folgt.)

### Das Nachtschlaf.

In die traurigen, armseligen Verhältnisse der Insassen des städtischen Asyls für Obdachlose leuchtete eine Verhandlung hinein, die gestern das Schwurgericht beim Landgericht I beschäftigte. Angeklagt wegen Raubes waren der Obdachlose Walter Malchafus und der Arbeitslose Karl Raab.

In einer Sommernacht des vorigen Jahres waren dem siebzehnjährigen Insassen des Asyls, Habakuk, seine Stiefel im Schlafsaal gestohlen worden. Die beiden Angeklagten hielten ihm suchen, gingen mit ihm auf den Hausflur hinaus, drängten ihn in eine Ecke, steckten ihm ein Taschentuch in den Mund, um ihn am Schreien zu verhindern, umschloßen seine Arme und entriß ihm die Brieftasche mit 30 M. Inhalt. Raab, der wegen seines Handelns mit Himbeerkaft im Asyl den Spitznamen „Himbeerkaft“ führt, habe ebenso wie der Mitangeklagte vor Polizei und Untersuchungsrichter die Tat zugegeben, leugneten dagegen im gestrigen Termin.

Durch die Aussage eines Zeugen, der sie bestimmt wiedererkannte, wurden sie jedoch so überführt, daß der Staatsanwalt gegen beide das Schuldig beantragte. Die Geschworenen bejahten bei Malchafus die Schuldfrage, billigten ihm aber auf Antrag des Rechtsanwalts Grünwald mildernde Umstände zu. Bezüglich des „Himbeerkaft“ hat Rechtsanwalt Dr. Frey um Verneinung der Schuldfrage, da der Zeuge in dem nur mals erleuchteten Flur sich immerhin geirrt haben könne. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde „Himbeerkaft“ freigesprochen, Malchafus zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Keine Wohnungszuweisung gegen Geld.

Der Berliner Stadtverordneten-Ausschuss, der zur Vorbereitung des Entwurfes wegen der Annahme größerer Geldbeträge für die Zuweisung von Wohnungen außer der Reihe eingeleitet worden war, hat gestern in eingehender Verhandlung die diesem zugrundeliegenden Verhältnisse in der Zwangswohnungsverwaltung erörtert. Von verschiedenen Seiten wurden die zum Teil bereits bekannten Fälle derartiger Wohnungszuweisungen an kapitalkräftige Leute durch die Wohnungsämter gegen Geldzahlung zur Sprache gebracht, wie sie in den Bezirksversammlungen, besonders in Wilmersdorf, öffentlich verhandelt worden sind. Der Ausschuss verurteilte ein derartiges Gebahren und nahm einstimmig folgenden Antrag an: „Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, zu erklären: Bevorzugungen bei der Zuweisung von Wohnungen oder von Räumen zu geschäftlichen oder gewerblichen Zwecken gegen Geldzahlung sind grundsätzlich unzulässig. Ausnahmen können nur auf Befehl der Bezirkswohnungskommission oder des Zentralwohnungsamtes gemacht werden.“

### Der „vergeßliche“ Kassenbote.

Mit Hilfe einer nicht gerade sehr glaubhaften Aussage versuchte der Kassenbote Adolf Wagner eine von ihm begangene Unterschlagung von 200 000 M. bar als eine harmlose Vergeßlichkeit hinzustellen. — Wagner war bei der Sparkasse in Reinickendorf als Kassenbote tätig gewesen, nachdem ihn, nach seiner Angabe, die Kommunisten und Unabhängigen in der Gemeindevorstellung angeblich aus seiner Stellung als Schuldener hinausgedrängt hätten, um einen ihrer Parteigänger dort hineinzubringen.

Eines Tages erhielt W. von dem Rentanten den Auftrag, die Summe von 200 000 und 105 000 M. in zwei Paketen zur Reichsbank zu bringen. Als er hier eintraf, erklärte er plötzlich mit allen Zeichen des Schreckens, er sei soeben von zwei Männern um das Paket mit den 200 000 M. beraubt worden. Hierbei blieb er auch bei der Polizei, bis man in seinen Taschen einen Geldkassenschein von demselben Tage fand. Erst als man bei der Gepäckstelle des Bahnhofs Heranderplatz in einem Koffer das angeblich geraubte Banknotenpaket fand, bequemte sich W. zu einem Geständnis. Er habe seiner Frau, einer geschiedenen Frau, einen Koffer abgeben wollen und diesen, um sich nicht damit herumzuschleppen, auf dem Bahnhof aufgeben. Wie das Banknotenpaket dort hineingekommen sei, hat er unerklärlich, und nur die Furcht, als vergeßlicher Beamter entlassen zu werden, habe ihn zu der Erfindung des Raubankalles veranlaßt.

Vor Gericht trat Rechtsanwalt Dr. S. Eisenstaedt durch Bezugnahme auf die Gutachten des Geh. Med.-Rats Prof. Straßmann und des behandelnden Arztes Dr. Jacobsohn den Beweis dafür an, daß der Angeklagte ein schwerer Neurastheniker sei und weitaus die Milde verdiene. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, während das Gericht dem Verteidiger folgte und nur auf 900 Mark Geldstrafe erkannte.

### Zur Unterschlagung bei der Polizeihauptkasse.

Der Unterwachtmeister Biber, der mit seinem Freunde Rechner der Polizeihauptkasse in Berlin 850 000 M. unterschlug, ist immer noch nicht ermittelt. Angehörige von ihm haben den Verdacht laut werden lassen, daß er von der kassierten Verwandtschaft des verhafteten Rechner ermordet und des Geldes beraubt sei. Ihnen gegenüber soll er schon früher geäußert haben, daß er von der Gesellschaft, d. h. Rechner, nicht mehr loskommen könne. Die Kriminalpolizei geht allen diesen Andeutungen nach. Oberwachtmeister Bender entdeckte bei einem Verwandten Rechner in Grünberg in einem Stoffbeutel Geld, das aus der Unterschlagung herrührt. Es sind allerdings nicht, wie irrtümlich durch die Zeitungen gegangen ist, 250 000, sondern nur 2150 M. Ueber den vermutlichen Aufenthalts Biber sind aus der Provinz bei der diesigen Kriminalpolizei wiederholt Meldungen eingelaufen. Keine jedoch hat zur Ermittlung des Täters geführt.

### Zustimmung zur Mietkündigung.

Unter dem 10. Dezember hat das Mietvermittlungsbüro Berlin eine allgemeine einstweilige Anordnung erlassen, in der den Vermietern für bestimmte Kündigungsfälle die Kündigung zum 1. April 1922 die vorläufige Zustimmung zur Kündigung gegeben wurde. Für die Verwaltungsbezirke Neudamm, Treptow, Lichtenberg, Köpenick, Wannow und Reinickendorf sind bereits vorher ähnliche zum Teil noch weitergehende Anordnungen von den dortigen Abteilungen des Mietvermittlungsbüros veröffentlicht worden. Es sind nun Zweifel darüber laut geworden, ob die Kündigungen auf Grund der letzteren Anordnungen wirksam sind. Zur Aufklärung sei deshalb darauf hingewiesen, daß die in den genannten Verwaltungsbezirken erfolgten diesbezüglichen Bekanntmachungen ihre Geltung behalten auch insoweit, als sie über den Rahmen der von der Zentrale des Mietvermittlungsbüros erlassenen Anordnung hinausgehen.

**Eisenbahnzug in Bayern.** Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion München fuhr gestern ein Güterzug in Heigenbrücken auf eine dort stehende Wagengruppe auf. Zwei Zugbeamte wurden getötet, drei Zugbeamte und ein Viehwagenbegleiter teils schwer, teils leicht verletzt. 27 Wagen und 2 Lokomotiven sind entgleist.

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, Freitag, den 13. Januar:

- 18. 19. und 20. Ust. Genossen der 13. Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft, Hornemannstraße, treffen sich um 7 Uhr zu einer Besprechung bei Rasch, Panitzsch 60.
- 126. Ust. Reinickendorf. 7 Uhr Funktionärsversammlung bei Lindstedt, Reibensstraße 120/121. Wichtige Tagesordnung. Stellungnahme zur Auswahl des Vorstandes.
- Jungegenossen. Arbeitsgemeinschaft Eichen: 7 1/2 Uhr in den Räumen der Juristischen Speckstube, Lindenstr. 3. Besprechung mit dem Genossen Rich Schloß. — Gruppe Köpenick: 7 1/2 Uhr in der Gemeindefabrik Tautubler Straße 26, Tautubend. — Gruppe Lichterfelde: 7 1/2 Uhr im Jugendheim Albrechtstr. 14, Vortragsabend.

Morgen, Sonnabend, den 14. Januar:

Gruppe Bernau. Versammlung abends 7 Uhr im Gasthaus in Bernau. Genosse Dr. Rohmann spricht über „Schule — Schüler Programm — Reichsschulgesetz“.

Hebermorgen, Sonntag, den 15. Januar:

- 1. Wahlkreis Wedding. Vortragsabend 10 Uhr Besichtigung der Feuerwache Stockholmer und Ebnburger Straße am Schillerpark.
- 60. Ust. Vortragsabend 9 1/2 Uhr findet die Besichtigung der Konsumgenossenschaft in Hagenberg, Ritterstraße, statt. Treffpunkt und Abfahrt 8 Uhr früh Vorkasseler.
- Gruppe Köpenick. Versammlung nachmittags 3 Uhr in Eichenstr. Lokal Altermann. Genosse Kreutziger spricht über „Schule — Schüler Programm — Reichsschulgesetz“.
- Gruppe Köpenick. Versammlung nachmittags 4 1/2 Uhr in Eichenstr. Lokal Altermann. Genosse Kreutziger spricht über „Die kommende Landgemeindefest“.
- Gruppe Köpenick. Versammlung nachmittags 4 1/2 Uhr in Eichenstr. Lokal Altermann. Genosse Kreutziger spricht über „Die finanzielle Lage des Reiches und ihre Auswirkung auf die Steuerbelastung der Gemeindefest“.
- 6. Kreis Kreuzberg. Montag, den 14. Januar, abends 7 1/2 Uhr, erweiterte Kreisversammlung bei Reim, Urbanstr. 29.
- Wahlkreis Köpenick. Versammlung abends 7 1/2 Uhr im Verein Arbeiterjugend. Die vorgeschriebene Konferenz findet am Sonnabend, den 14. d. M., nicht statt. Die nächste Konferenz findet erst im März statt.

### Jugendveranstaltungen.

Verein Arbeiterjugend. Sekretariat: 60. Ust. Lindenstr. 3, 2. Hof links, 2 Treppen rechts. Telefon Nr. 121 08-10.

Heute, Freitag, den 13. Januar:

- Moabit: Jugendheim Gemeindefabrik Waldenstraße, Vortrag: „In fremden Wäldern“ — Reinickendorf: Jugendheim Auguststr. 13, Vortrag: „Kriegsgefangenen: Jugendheim Gemeindefabrik Blumenburger Str. 67/70, Vorkasseler: „Die Arbeiterjugendbewegung“ — Köpenick: Jugendheim Gemeindefabrik Heinerstraße Str. 19, Vortrag: „Utopischer und wissenschaftlicher Sozialismus“ — Vorkasseler: Jugendheim Gemeindefabrik Eichenstr. 14, Vortrag: „Warum muß ich die Jugendbewegung organisieren?“ — Köpenick: Jugendheim Gemeindefabrik Heinerstr. 13, Mitgliederversammlung. — Treptow: Jugendheim Heinerstr. 13, Vortrag: „Warum bis ich im Verein Arbeiterjugend?“ — 14. Kreis Treptow. Jugendheim Eichenstr. 3, Müddendend. Vortrag: „Die Kunst zu leben“.

### Arbeiter Sport.

- Arbeiter-Sportklub-Verein „Groß-Berlin“. Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr: Millers Sport-Resaurant, Start Morlanenplatz, Wittmoos, 13. Januar, Generalversammlung der Waischen, Fortstr. 9.
- Arbeiter-Sportklub-Verein „Solidarität“ Berlin. Touren für Sonntag, den 15. Januar. 1. Ust. Ausflug für Reckesehnde. Treffpunkt 12 Uhr Georgenstraße. 2. Ust. Waldmühle. Start 1 Uhr Pflaumer Str. Ecke Wilmersstraße. 3. Ust. Eichenstr. Start 1 1/2 Uhr Heberstr. 4. Ust. Aufstour nach Treptow (Pflaumer). Start 2 Uhr Heberstr. 5. Ust. Spandauer (Zoo). Start 1 Uhr Gumbertplatz. 6. Ust. Eichenstr. Start 1 1/2 Uhr Heberstr. 7. Ust. Wilmersstr. Start 2 Uhr Heberstr. 114. 18. Ust. Besichtigung der Arbeiterwohlfahrtsanstalt. Treffpunkt 1 Uhr. Ortsgemeinschaft Eichenstr. (für Waldläufer). Start 2 Uhr Heberstr. 4. — Freitag, den 13. abends 7 Uhr, Sitzung des Sportausschusses, Ringstr. 7.

### Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Freitag, den 13. Januar:

- Vereinigung proletarischer Kinderfreunde. Mitgliederversammlung abends 7 Uhr im Rathaus in Berlin, Eingang Waisenstraße, Zimmer 108 III. Tagesordnung: 1. Bericht über unsere Entwicklung. Referent Genosse Stadtrat Dr. Kurt Schwanke, W. d. R. 2. Die Rahmmitgliedschaft der Schulfinder. Referent Genosse Reg. Rat Frau Kraus, Fessel.
- Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener. Gruppe Köpenick. Abends 7 1/2 Uhr im Restaurant Berolina-Heidel, Schötenhauser Allee 28, Generalversammlung mit Denen.
- Arbeiter-Kontinenten-Bund. Ortsgruppe Berlin. Die Mitgliederversammlung am 13. d. M. fällt aus. Generalversammlung am Freitag, den 14. Januar, 7 Uhr, in der Oberrealschule, Wilmersdorf 12.
- Freunde der „Großstadt“, SPD-Charlottenburg. Uebungsstunden jeden Montag, abends von 8-10 Uhr, in der Aula der Hindenburg-Schule, Gerickestr. 22. Sangeskräftige Genossen werden gebeten, unsere Uebungsstunden zu besuchen.
- Weiter bis Sonnabend mittags. Restwoche aufkarend, jedoch übermäßig heftig, verschiedentlich noch leichte Schneefälle. Temperaturen nahe bei Null.

## Wirtschaft

### Niedersächsisches oder rheinisch-westfälisches Wirtschaftsgebiet?

Eine Geschäftsführer- und Bevollmächtigten-Konferenz des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes für den Bezirk Bielefeld, Münster, Donabruick und die Pippischen Staaten beschäftigte sich mit den Bestrebungen der Handels-, Handwerker- und Landwirtschaftskammern, sowie den Vertretungen der Kommunen, die eifrig an der Arbeit sind, das nordöstliche Westfalen einem niedersächsischen Wirtschaftsgebiet einzuverleiben. Bezirksleiter Kollege Spiegel hielt das einleitende Referat, er besprach auch die Konferenz der Ortsausschüsse der freien Gewerkschaften der obigen Bezirke, die im Februar 1921 bereits nach einem Referat des Genossen A. Schred einstimmig den Anschluß an Niedersachsen ablehnte.

Nach reger eingehender Aussprache wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen:

„Die am 8. Januar 1922 in Münster tagende Geschäftsführer- und Bevollmächtigten-Konferenz des D.M.V., Bezirk Bielefeld, unter Hinzuziehung der erweiterten und engeren Bezirkskommissionen, nahm auch Stellung zu den Bestrebungen der Handels-, Handwerker- und Landwirtschaftskammern des östlichen und nördlichen Westfalen, Angliederung an ein zu schaffendes niedersächsisches Wirtschaftsgebiet. Die Konferenz lehnt mit aller Entschiedenheit die Angliederung nach Niedersachsen ab, da die wirtschaftlichen Verhältnisse viel mehr sich dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet zuneigen. Die Konferenz erwartet von den Instanzen des Verbandes, alles zu tun, um die Bezirke Minden, Münster, die beiden Freistaaten Lippe und den Kreis Donabruick dem rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebiet anzugliedern und auch den Reichswirtschaftsrat in diesem Sinne zu unterrichten.“

Für den Bezirk Bielefeld kommen allein rund 30 000 Metallarbeiter in Betracht, so daß man nicht achtlos an dieser Willensäußerung vorbeigehen kann. Empfehlenswert ist es, wenn auch die übrigen Gewerkschaften auf ihren bezirkslichen Tagungen zu dieser Frage und zu den Bestrebungen der wirtschaftlichen Unternehmerorganisationen Stellung nehmen.

### Ein gleitender Tarif für Ausfuhrabgaben.

Die für die Abgaben von der deutschen Ausfuhr bestehenden Bestimmungen sollen jetzt grundfänglich neu geregelt werden. Das gegenwärtige System mit seinen starren Sätzen konnte den dauernden Wertveränderungen nicht folgen, obwohl auch dafür gesorgt werden mußte, daß die Höhe der Ausfuhr sich nach dem internationalen Wert der deutschen Mark richtete. Es ist ohne weiteres klar, daß die Ausfuhrabgabe höher sein kann, wenn infolge starker deutscher Geldentwertung die Ausfuhr steigt und alle Welt sich um die deutsche Ware reiht. Die Situation ändert sich aber, wenn bei steigendem Werte des deutschen Geldes die Ausfuhr nachläßt und sich der deutsche Kaufmann bemühen muß, Abnehmer für seine Ware zu finden. In diesem Fall würde eine gleichbleibende Ausfuhrabgabe (wenn sie in einer Epoche niedrigsten Standes der deutschen Währung geschaffen ist) den Export außerordentlich erschweren, vielleicht sogar verhindern. In einer Ausrechterhaltung einer so wirkenden Exportabgabe hat auch die deutsche Arbeiterschaft kein Interesse, da auch sie den größten Wert darauf legen muß, die Ausfuhr steigern zu helfen und dadurch stärkere Arbeitslosigkeit zu vermeiden.

Der Verkauf, einen neuen Tarif mit gleitender, sich den wechselnden Werten und anderen Verhältnissen anpassenden Skala zu schaffen, entspricht daher einem wirklichen Bedürfnis und muß begrüßt werden. Wünschen möchte man nur, daß es der Regierung gelingt, diesen neuen Tarif bis zum 1. Juni d. J. fertigzustellen. Bis dahin soll der alte Tarif seine Geltung behalten. R3.

Die Inanspruchnahme der Reichsbank durch Kredite und Anforderungen von Zahlungsmitteln war gegen Ende des Jahres außerordentlich stark, hat aber nach dem Ausweis vom 7. Januar bereits wesentlich nachgelassen, nachdem die in den Trefors aufgenommene Reichsbankanweisung Abhilfe gefunden haben. Auch der Zahlungsmittelumlauf zeigt im Gegensatz zu den vorhergegangenen Wochen, wo er erheblich angeschwollen war, einen Rückgang. Es konnten 1/2 Milliarde Mark an Banknoten und 91,7 Millionen Mark an Darlehenskassenscheinen dem Verkehr entzogen werden, so daß noch für 113,1 Milliarden Banknoten, für 8,2 Milliarden Darlehenskassenscheine, insgesamt für mehr als 121 Milliarden Mark Papiergeld im Umlauf sind, das ist beträchtlich mehr als noch Anfang Dezember v. J.

Die Erfassung der Börsengewinne. Die österreichische Regierung hat dem Nationalrat einen Gesetzentwurf unterbreitet, der die Erfassung der Börsengewinne zur Aufgabe hat und der auch für uns ein großes Interesse beansprucht wird. Bei den enormen Kurssteigerungen im letzten Vierteljahr des vorausgegangenen Jahres wurde auch bei uns in der Presse die Anregung gegeben, die Kursgewinne, die beim Verkauf von Papieren an der Börse entstehen, steuerlich zu erfassen. Das Reichswirtschaftsministerium ist diesen Anregungen sofort nachgegangen, hat aber, soweit wir unterrichtet sind, bisher mit seinen Bemühungen keinen Erfolg gehabt. Um so wichtiger ist es, daß Oesterreich, das finanziell immer noch unglücklicher steht als Deutschland, zu diesem entscheidenden Schritt ausholt und die Gewinne, die bei Aktien, Devisen oder Effekten erworben werden, besteuern will. Ohne Unterschied soll die Besteuerung eintreten, ob die Veräußerung an oder außerhalb der Börse

gilt unser

# Nur 4 Tage

# außergewöhnlich billiges Angebot

Damen-Spangenschuhe 72<sup>50</sup>  
Leder, schwarz . . . . . von M. an

Damen-Schnürschuhe 135<sup>50</sup>  
mit u. ohne Lackkappe, mod. Form, von M. an

Damen-Schnürstiefel 165<sup>00</sup>  
von M. an

Herren-Schnürstiefel 175<sup>00</sup>  
von M. an

Hauschuhe 12<sup>50</sup>  
schr. gr. Lager in verschiedenen Sorten, von M. an

Damenstrümpfe 13<sup>75</sup>  
in allen Farben . . . . . M. an

## Schuhhaus Neptun, Oranienstr. 29

Filialen: Kottbuserdamm 8, Neukölln: Berliner Straße 43, Invalidenstr. 155, Schönhauser Allee 111, Turmstr. 78, Wilmersdorfer Straße 128, Kleistsstraße 22, Hauptstraße 161, Friedenau: Rheinstraße 22, Steglitz: Albrechtstraße 131, Spandau: Potsdamer Straße 40

Schuhhaus Romeo: Brunnenstraße 13, Große Frankfurter Straße 117

sch vollzog. Die Steuer soll 10 Proz. bei Wärfen und Devisen, 5 Proz. bei Effekten betragen. Dieser Steuerfuß soll sich verdoppeln, wenn zwischen Erwerb und Veräußerung nicht mehr als ein Monat liegt, und es entfällt die Steuer, wenn der Ankauf über ein Jahr zurückliegt. Man will also die kurzfristigen Spekulationsgeschäfte auf diesem Wege steuerlich stärker erfassen. Es wäre zu wünschen, daß im Finanzministerium sehr eingehend geprüft wird, ob diesem Projekt nicht auch in Deutschland nachzugehen werden kann. In weiten Kreisen der Bevölkerung würden diese Vermählungen eine sehr lebhaft Zustimmung finden.

**Wohnungs- und Baufstofffrage.** Halbamtlich wird mitgeteilt: Infolge der weiteren Steigerung der Lohn-, Transport- und Baufstoffpreise wird der Wohnungsbau in der kommenden Bauperiode auf erneute Schwierigkeiten stoßen. Um dem Baufstoffmangel, besonders dem Mangel an Ziegeln, zu begegnen, wird es vielleicht notwendig sein, in vermehrtem Umfange auch auf andere bewährte Baufstoffe zurückzugreifen. Unter den Naturbaufstoffen wird der Lehm, vor allem auf dem Lande Bedeutung behalten, namentlich dort, wo Lehm auf der Baufstelle vorhanden ist und andere Baufstoffe wegen hoher Transportkosten nicht heranschafft werden können. Neben dem Lehm haben sich, wie in einem aufklärenden Ertrag des preussischen Ministers für Volkswirtschaft hervorgehoben ist, auch eine Reihe anderer Baufstoffe als wirtschaftlich und brauchbar erwiesen, besonders die Baufstoffe mit Ziegelsteinmauerwerk und Hochsteinen mit Schichtensteinen und Schichtenbeton. Um die mit diesen Baufstoffen gewonnenen Erfahrungen zu erweitern, zu sammeln und der Bauwirtschaft nutzbar zu machen, sollen die von dem preussischen Minister für Volkswirtschaft für Beratungsstellen für Naturbaufstoffe ausgebaut und ihre bisher auf die Förderung der Lehm- und Ziegelbau beschränkten Aufgaben auf das gesamte Gebiet der wirtschaftlichen Baufstoffe ausgedehnt werden. Ihre Einrichtung wird demnach künftig in „bauwirtschaftliche Beratungs-

stellen“ geändert. Bei ihrer Wirkungsarbeit sollen künftig auch die staatlichen Ortsbauämtern mitwirken, die bei ihrer Prüfung und beratenden Tätigkeit Gelegenheit haben, die Verbindung zwischen den Bauauftraggebern und den Baufstoffherstellern zu vermitteln.

**Eine Torfaustragung.** Die die Gewinnungsmöglichkeiten, die Produktionsweise und Verwertung des Torfes in Hausbrand, Industrie und Landwirtschaft veranschaulichen und so die Steigerung der Brennstoffherzeugung fördern will, findet vom 18. bis 27. März in der Stadthalle zu Hannover statt.

**Der deutsch-russische Bankverkehr** ausgenommen. Zwischen der russischen Staatsbank einerseits und der Deutschen und Dresdener Bank andererseits ist der offizielle Bankverkehr ausgenommen worden. Am 6. Januar erfolgte, so meldet Jatel, die erste Überweisung in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark von Moskau nach Berlin. Damit sind die seit 7 1/2 Jahren unterbrochenen Bankbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland wieder aufgenommen.

**Einfuhrbewilligung für Privatgüter nach Rußland.** Die Handelsvertretung der russischen Sowjetrepublik in Berlin, Lüchow-Ufer 1, hat bestimmt, daß für Rußland die Einfuhr sämtlicher Privatgüter einer Einfuhrbewilligung seitens der genannten Handelsvertretung bedarf. Diese Vorrichtung umfaßt auch solche Güter, die für die Hilfsaktion oder zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt sind, wie auch dasjenige Reisegeut, das über den persönlichen Bedarf hinausgeht. Die Handelsvertretung empfiehlt Reisenden, die Pässe nach Rußland beantragen, in Zweifelsfällen an der bezeichneten Stelle Auskunft einzuholen.

**Uebelstände in der tschechischen Industrie.** Die Tschechoslowakei, deren Valuta in letzter Zeit sich außerordentlich gehoben hat, kommt jetzt in die Abfahrtschwierigkeiten der valutaschwachen Staaten. So wurde nach der U. auf dem Oberwerk in Pilsen, dem größten Werk der tschechischen Metallindustrie, in mehreren Ab-

teilungen die Arbeit eingeschränkt, vor allem in der Lokomotivfabrik und in den großen Maschinenwerken. In den Blechereien werden nur vier Tage in der Woche gearbeitet.

**Der britische Außenhandel,** dessen Niedergang entscheidend auf die Stellung der englischen Regierung in der Reparationsfrage eingewirkt hat, zeigt im letzten Jahre erheblich geringere Wertziffern als im Jahre 1920. Die englische Einfuhr belief sich im Jahre 1921 auf 1086 Millionen Pfund Sterling gegen eine Einfuhr von 1932 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1920. Die Ausfuhr hatte einen Wert von 703 Millionen Pfund Sterling gegen 1334 Millionen Pfund Sterling im Vorjahre.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Gegen rauhe aufgesprungene Haut  
**CREME MOUSON**  
vollkommenstes Hautpflegemittel

**Stoffe** für Herren- u. Damen-Bekleidung  
beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf maßweise  
**Koch & Seeland** G. M.  
Gortraudenstr. 6a 20-21.

**Theater, Lichtspiele usw.**

**Opernhaus**  
Außer Abonnement  
Neu einstudiert:  
**Die Zauberflöte**  
8 1/2 Uhr

**Schauspielhaus**  
**Othello**  
7 1/2 Uhr

**Deutsch. Theat.**  
7 1/2 Uhr: Louis Ferdinand  
Prinz von Preußen  
So 7 1/2 Uhr: Traumspiel

**Kammerspiele**  
7 1/2 Uhr: Anatol  
Sonntag 8 Uhr: Anatol

**Gr. Schauspielh.**  
(Karlstraße)  
7 1/2 Uhr: Orpheus in der Unterwelt  
Sonntag 7 1/2 Uhr: Orpheus in der Unterwelt

**Theater l. d. Königgrätz, Str.**  
7 30 Uhr: Die Fahrt  
Uhr: In 8 Blau  
Gläser, Kicher, Engl. Fröckl, Sieda, Demburg

**Komödienhaus**  
Allabendlich 7.30 Uhr:  
**Karussell**  
mit Maria Orahn, J. Riemann, G. Alexander

**Berliner Theat.**  
Täglich 7.30 Uhr  
**Prinzessin Olala**  
Emmy Sturm, Ralpa Arthur Roberts, H. Kiper, Wally Koch

**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: Das Detektivmädchen  
Deutsches Opernhaus  
7 1/2 Uhr: Rigoletto  
Friedr. Wilhelmst. Th.  
7 1/2 Uhr: Rigoletto  
Intimes Theater  
Zum ersten Male!  
7: Die badende Nymphe  
Eingangs, Experiment  
Gustave, es blitzt  
Klein. Schauspielhaus  
7 1/2 Uhr: Die Mütter  
Luetschhaus  
8 Uhr: Der Werwolf  
Metropol-Theater  
7 1/2 Uhr: D. Straßensängerin  
Neues Operetten-Th.  
8 Uhr: Königin d. Nacht  
Neues Operettenhaus  
Schöneberg, Hauptstr. 144  
8 Uhr: Einmal kommt die Stunde...  
Neues Theater am Zoo  
8 Uhr: Annette  
Neues Volkstheater  
7 1/2 Uhr: Heuchler  
Schiller-Th. Charlbg.  
U. 1/2: Ein Wintermärchen  
Schlaßpark-Th. Stoglitz  
Kleines Haus  
7 1/2 Uhr: Paria  
Schillerhausen  
Thalia-Theater  
7 1/2 Uhr: Die Herren von und zu...  
Theat. am Nollindorpf.  
U. 1/2: Die Ehe im Kreise  
Theater des Westens  
7 1/2 Uhr: Braut d. Lucius  
Th. d. Kommandant Str.  
(Jüd. Künstler-Th.)  
7 1/2 Uhr: Jankel der Schmied  
Wallner-Theater  
7 1/2 Uhr: Die Spitzkönigin  
Walhalla-Theater  
8 Uhr: Die Mondschelndame

**Volkshäuser**  
Theater am Nollindorpf  
7 1/2 Uhr: Der fahrende Schüler benut den Teufel - Der gestiefelte Kater

**Lessing-Theat.**  
Heute bis Sonntag 7 1/2  
**Die rote Robe**  
Montag 7 1/2: Wenn wir Toten erwachen

**Deutsches Künstler-Th**  
7: Gastsp. d. Moskauer Künstler-Theaters  
**Brüder Karamasow**  
Sonntag 7: Nachts  
Sonntag 7 (letztes Gastsp.)  
**Der Kirschgarten**  
Montag 7 1/2: Der belagerte Ambrosius  
(Max Adalbert)

**Residenz-Theat**  
Täglich 7 1/2 Uhr  
**Das weite Land**  
Irene Trisch, Arnold Korff, Schroth, Harde, Pospielich  
Sbd. 4 U.: Rotkäppchen

**Kleines Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Jaqueline**  
Car. Töle, Falkenstein, Albers, Werne, Meier, Stern  
Sbd. 4 U.: Schneewittchen

**Trianon-Theat.**  
Täglich 8 Uhr  
**Eiga**  
v. Gerhart Hauptmann  
(Tina Durieux, K. Veit, Becker, Klein, Saliner)  
Sonntag 4 U. kl. Preise  
Rotkäppchen

**Theater d. Ostens**  
(Rosa-Theater)  
7 1/2 Uhr:  
**Verlorenes Glück**  
(Sprechtheater)

**Komische**  
7 1/2 Oper 7 1/2  
Dir. Jain, Klein  
**Die große Revue**  
**Der Herr der Welt**  
Keine Bühne der Welt bietet solche Prachtanstatt. und Namen berühmte Darstell.  
**Max Landa**  
Bruno Kastner  
Sascha Gura  
Wilh. Bartstein  
Franz Groß  
P. Westermayer  
L. Werkmeister  
**75 Damen-Ballet!**  
Vorverkauf unterbrochen

**Russ.-Deutsch. Theater**  
**Der blaue Vogel**  
Goltzstraße 9  
Nollendorf 1613  
Anfang 8 1/2 Uhr  
Vorstellung allabendlich!

**Apollo-Theater**  
7 1/2 Uhr  
7 1/2 Uhr  
Die Ausstattungs-Varieté - Schan  
**Rund um die Welt!**  
10 Akte in verschiedenen Ländern  
Im chinesischen Freudenhaus  
Auftritt der Chung-Hel-Truppe

**Natschas**  
Wüst-Dressuren  
I. d. Hauptrollen:  
Else Berna  
Oscar Sabo  
Martin Kettner  
Fritz Steidl  
Else Reval  
Alfred Walters

**FOLIES CAPRICE**  
Linienstr. 132  
am Oranienburger Tor  
Täglich 8 Uhr:  
Pension Liebespaar  
Lillys Seitensprung  
D. unmoral. Wohnung  
Frd. Grünecker, R. Bery

**Casino-Theater**  
Lothring. Str. 37 Tagl. 7 1/2  
Nur noch kurze Zeit  
A. erfolgreiche Schläger  
**Der Weg z. Glück**  
Volkst. 1. 4 Aufz. in 3 Stg.  
3 1/2 Geständnis

**Passage-Theater**  
Unter d. Linden 22/23  
Dir. M. Soliman  
2 Aufführungen 2  
**Rennbahnschieber**  
Ein sensationeller Sportfilm in 5 Akten  
Hauptrollen:  
Lu Synd - Uwe Sens Kraft

**Der gelbe Schatten**  
Eine spannende Geschichte in 4 Akten  
Hauptrolle:  
Sari Almassy

**Frei Internat. Varieté**  
Sonnt. 3 1/2  
zu halb. Preisen  
das volle Progr.  
11 Sensation.

Ein **Reines Tropenerzeugnis**

ist **Cobu**

„Cobu“, Cocos-Blüten-Butter MARGARINE

**Bergisch-Märkische Margarine Werke**  
**F.A. Jägersiedt A.G.**  
Elberfeld und Berlin-Pichelsdorf

Generalvertretung: **Franz Jos. Grörner**  
BERLIN W50, Ansbacher Str. 56 • Fernspr.: Steinglatz 4848 u. 12144

**CIRCUS BUSCH**  
Tel. 7 1/2, Sonn. a. J. U.  
**Indische Wunder!**  
10 Circus-Sensat. 10  
Die Schlangendörge

**B.T.L.**  
Pommernstr. 10  
**Henny Porten**  
in: Hinterterre  
außerdem  
**Lotte Neumann**  
in: Papa kann's nicht lassen  
Turmstr. 12  
Alexanderspl.-Pass.  
**Die Minderjährige**  
Friedenau-Rheinig  
Zirkus des Lebens

**METROPOL**  
KRIEGER  
Behrenstraße 34  
7 1/2 Uhr  
11 Attraktionen!

**Thont. a. Kottb. Tor**  
Tel. 10077  
Tagl. 7 1/2 Uhr  
So nachm. 3 U.  
Elite-Sänger  
**10 Herren!**  
Wig! Kom! 1  
Rm. halb. Preise  
Sbd. 11-11 1/2 u. 4 1/2

**Reichshallen-Theater**  
Allabendlich 7 1/2 Uhr u.  
Sonnt. nachm. 3 U.  
**Stettiner Sänger**  
Nachm. halbe Pr.  
Dönhoffstr. 1  
Ant. 7 1/2 Uhr

**HAGENBECK**  
Potsdamer Straße • Fernruf Lützow 8271.  
2 Sonnabend und Sonntag je 2 Vorstellungen 2  
nachmittags 3 und abends 7 1/2 Uhr.  
In beiden Nachmittagsvorstellungen, deren Programm sämtl. unvergleichlichen Dressgruppen und artistischen Nummern, jedoch keine Ringkämpfe enthält, zahlen Kinder halbe Preise!  
Ab 9 Uhr abends: Internationale Meister-Ringkämpfe im Mittel- und Schwergewicht  
Vorverkauf Tietz u. Hagenbeck-Kasse.

**Gewerkschaftshaus**  
SO 16, Engelauer 25 Oek. Dir. M. Schröder  
Fernspr.: Mpl. 8541

Täglich  
**Gr. Mittagstisch**  
Jeden Freitag Schlachtfest  
Spez.: Fr. Blut- und Leberwurst mit Sauerkohl!

Täglich Aussenank Schultze-Palzenhofer Urbook

**Letzte Woche**  
Inventur-  
**Ausverkauf**

**Wir heben besonders hervor**

**Kamelhaarstoff-Schlüpfer**  
dicke Filz- u. Ledersohlen, 24, 50  
gute Qualität, Gr. 31-35 24,-

**Leder-Hausschuhe**  
mit guter Ledersohle und Fleck-  
mit warmem Filzfutter, 69,-  
für Strasse und Haus

**Damen-Spangenschuhe**  
schwarz la R.-Chevreau- und Chrom-  
leder, feiner moder-  
ner Strassenschuh... 139,-

**Damen-Schnürstiefel**  
echt Chevreau, Lackkappe, Derby-  
schnitt, sehr elegant u.  
preiswert, bis Gr. 39 169,-

**Herren-Schnürstiefel**  
Rindbox, beste Kernledersohlen, echte  
Kappen, zuverl. Fabrikat,  
Gelegenheitskauf 189,-

**Damen-Schnürschuhe**  
schwarz echt Chevreau, rahmengen-  
eigt, modern u. eleg., 198,-  
Gelegenheitskauf...

**Damen-Hochschäftstiefel**  
schwarz prima Boxkoll, neue spitze  
Form, verdeckt. Oesen, 298,-  
ganz besond. preiswert!

**Leiser**

**Neue Welt**  
Arnold Scholz Hasenheide 108-114  
Heute sowie täglich:  
**Bockbierfest**  
in den bayer. Alpen  
8 Kapellen 30 bayer. Mad'l  
Jeden Dienstag, Mittwoch, Doner-  
tag, Sonnabend und Sonntag:  
**Großer BALL**  
Einlaß 6 Uhr Anfang 7 Uhr  
Voranzeigel  
Morgen, Sonnabend, den 14. Januar:  
**1. großer Alpenball!**

**Poliklinik f. unentgeltliche Beratung**  
für alle Haut-, Geschlechtskrankheiten,  
Syphilis, Harnschonheiten, Frisch u. Be-  
sonnen veraltet, etc. nervöse Störungen,  
Mannschwäche, Haarausfall usw. jeden  
Dienstag u. Donnerstag 11-1. Dr. med. H.  
Schmidt, Spezialinstitut, Berlin NW 117,  
Reichenow Str. 73, am Kriminallgericht. Be-  
lehrende Broschüre völlig diskret gegen 2 M.  
Leiden anfragen.

**Admirals-Palast**  
7 1/2 Uhr  
Futuristisch. Karneval  
Die Prinzessin v. Tragant  
im G. Spenserschloß  
**WINTERGARTEN**  
Varieté-Spielplan  
Rancken gratis!

**Everth & Mittelmann**  
Bankgeschäft  
Gegr. 1875 Berlin C 19, Patripl. 4 Gegr. 1875  
gegenüber d. Petrikirche  
Fernspr.: Zentrum 2373, 7103 u. 11541  
**An- u. Verkauf v. Effekten u. Coupons**  
Geschäftszell 9-3

**Kapitän-Kautabak**  
Berlin, C. Lichtenberger Str. 22 (Rönnighaus 2861)

**Inferate**  
im Vorwärts  
sichern Erfolg!

**Metallosten**  
Ordnerweg 80  
Kupfer, Messing  
Blei, Zink etc.

**Armee-Pistolen**  
Mauser 7,63 kaufen  
zu höchst. Preis, od.  
tauschen geg. neue  
6,35 oder 7,65  
Waffenfabrikonia,  
Würzburg/Bayern

**Kleide Dich billig, elegant!**  
im Leihhaus Moritzplatz 58a

**Jackett-Anzüge, Cutaways, Schlüpfer**  
teils auf Seide, jetzt für 400-600 M. Ferner Damen-Kostüme, Mäntel, Wäsche, Teppiche,  
sporn billig! Pelzwaren: Kreuzfische 300, Zobelfische 400, Blau- Silberfische, Saunks,  
Wäffe, Luchse, Sportpelze 500, Gabelze 1500, Pelzmäntel 2800, Keine Lombardwaren.

# INVENTUR-VERKAUF

IN FAST ALLEN ABTEILUNGEN!

## „Was wir bieten“

Kurzwaren	Handarbeiten	Parfümerien	Bijouterie
Baumwollband schwarz, weiss, St. zu 3 u. 5 m, St. 1 <sup>45</sup>	Kreuzstichquadrate vor- 1 <sup>25</sup> 2 <sup>25</sup>	Doppelriegel Kernseife .... 4 <sup>75</sup>	Zigaretten-Etuis aus Holz, Stück 95 Pf.
Miederband schwarz, weiss, Meter 2 <sup>00</sup>	Kreuzstichkissen vorgezeichnet 16 <sup>75</sup>	Oberschalseife ca. 250 Gramm 5 <sup>95</sup>	Einzeln Nackenkämme 95 Pf. 1 <sup>90</sup>
Glatte Gummiband 2 cm breit, Strumpf- 1 St. = 1/2 m 2 <sup>50</sup>	Tabletdecke vorgezeichnet .... 3 <sup>50</sup>	Toil-Seife garant. rein 2 <sup>95</sup> 5 <sup>95</sup> 7 <sup>45</sup>	Friskämme .... 1 <sup>90</sup> 2 <sup>90</sup> 3 <sup>90</sup>
Schnürsenkel lauge, Restbestände ..... 6 Paar 2 <sup>90</sup>	Perlgarn ..... Docks 1 <sup>25</sup>	Mundwasser ..... 6 <sup>25</sup> 9 <sup>25</sup>	Staubkämme ..... 95 Pf. 1 <sup>90</sup>
Strumpfhalter für Damen, gutes Gummiband, Paar 4 <sup>25</sup>	Seide für Krawatten ..... Knäuel 9 <sup>75</sup>	Zahnbürsten ..... 3 <sup>95</sup> 4 <sup>95</sup> 5 <sup>95</sup>	Sortiment Broschen, Rocknadeln usw., Stück 75 Pf. 1 <sup>75</sup>
Druckknöpfe rostfrei, lackiert u. versilbert, Dutzend 65 Pf.	Stopfwolle auf Karton, schwarz, grau, braun ..... Stück 1 <sup>25</sup>	Kopfbürsten ..... 6 <sup>45</sup> 8 <sup>45</sup>	Zigarr.-u. Zigaretten-Spitzen echt Weichsel ..... Stück 25 Pf.

**Rauchtisch** Eiche, mit Glasechr., geh. Metallpl., 60 cm Ø 425<sup>00</sup>

**Brotkorb** stark versilbert, ca. 33 cm lang .... 42<sup>50</sup>

### Sonnabend Schlusstag des Inventur-Verkaufs

**Besteckkorb** Metall stark versilbert, 2-tellig, mit Henkel 37<sup>50</sup>

**Rauchservice** grau Eisen, 4-tellig ..... 45<sup>00</sup>

# HERMANN TIETZ

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin N 54, Lindenstraße 83/85.  
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.  
Telephon: Amt Köpenick 821, 824, 825, 826.

**Berufsbildung**  
Sonntag, den 15. Januar, vorm. 9<sup>00</sup> Uhr, in den Sophien-Sälen, Sophienstr. 17/18.

**Berufsbildung**  
Sonntag, den 15. Januar, vorm. 9<sup>00</sup> Uhr, in den Sophien-Sälen, Sophienstr. 17/18.

**Verammlung**  
Sonntag, den 15. Januar, vorm. 9<sup>00</sup> Uhr, in den Sophien-Sälen, Sophienstr. 17/18.

**Platin-, Gold- u. Silberbruch**  
Zahngelbte, Uhren, Ketten, Ringe sowie Altmetalle kauft zu höchsten Preisen  
Roseneck, Berlin O Schlegelstr. 32  
eine Minute vom Bahnhof Frank. A. Pl. und Neukölln. Fahrgeleitvergütung  
Größter Absatzgebiet für Händler

**Robert Kullus**  
im 71. Lebensjahre.  
Die Einbürgerung findet am Montag um 9<sup>15</sup> Uhr nachm. im Amt für Ausländerangelegenheiten, Friedrichstraße 10, statt.

**Zahngebisse**  
aus alle, verbleibende, Herrn, Brillanten, alte Schmuckstücke, Platin, Gold, Silberbruch, fast höchstwertig  
Eimer's Edelmetallbank  
RO, Strausberger Str. 24

**Sanitätär Dr. Wegscheider's Brust-Tea**  
in Orig. Vorschr. geg. Husten, Asthma u. Lungenleiden  
Pak. zu 5,- u. 9,-  
Einfachste Apotheke Berlin SW, Leipziger Str. 74  
Löhnplatz  
Zentr. 2192

**Lungenfranke**  
teilt Kropfkranken Lebensmannes Lungenheilung.  
Seit Jahrzehnt dem Hausmittel, in neuer Zeit von erst. med. Autorität, erprobt u. warm empfohlen. Hilft, mündert, heilt schnell. Preis 7.50, in 12 Pak. 82.50, in 24 Pak. 165.00, in 36 Pak. 247.50, in 48 Pak. 330.00, in 60 Pak. 412.50, in 72 Pak. 495.00, in 84 Pak. 577.50, in 96 Pak. 660.00, in 108 Pak. 742.50, in 120 Pak. 825.00, in 132 Pak. 907.50, in 144 Pak. 990.00, in 156 Pak. 1072.50, in 168 Pak. 1155.00, in 180 Pak. 1240.00, in 192 Pak. 1327.50, in 204 Pak. 1410.00, in 216 Pak. 1492.50, in 228 Pak. 1575.00, in 240 Pak. 1657.50, in 252 Pak. 1740.00, in 264 Pak. 1815.00, in 276 Pak. 1890.00, in 288 Pak. 1972.50, in 300 Pak. 2050.00, in 312 Pak. 2127.50, in 324 Pak. 2200.00, in 336 Pak. 2272.50, in 348 Pak. 2340.00, in 360 Pak. 2415.00, in 372 Pak. 2490.00, in 384 Pak. 2572.50, in 396 Pak. 2655.00, in 408 Pak. 2730.00, in 420 Pak. 2805.00, in 432 Pak. 2880.00, in 444 Pak. 2955.00, in 456 Pak. 3030.00, in 468 Pak. 3105.00, in 480 Pak. 3180.00, in 492 Pak. 3255.00, in 504 Pak. 3330.00, in 516 Pak. 3405.00, in 528 Pak. 3480.00, in 540 Pak. 3555.00, in 552 Pak. 3630.00, in 564 Pak. 3705.00, in 576 Pak. 3780.00, in 588 Pak. 3855.00, in 600 Pak. 3930.00, in 612 Pak. 4005.00, in 624 Pak. 4080.00, in 636 Pak. 4155.00, in 648 Pak. 4230.00, in 660 Pak. 4305.00, in 672 Pak. 4380.00, in 684 Pak. 4455.00, in 696 Pak. 4530.00, in 708 Pak. 4605.00, in 720 Pak. 4680.00, in 732 Pak. 4755.00, in 744 Pak. 4830.00, in 756 Pak. 4905.00, in 768 Pak. 4980.00, in 780 Pak. 5055.00, in 792 Pak. 5130.00, in 804 Pak. 5205.00, in 816 Pak. 5280.00, in 828 Pak. 5355.00, in 840 Pak. 5430.00, in 852 Pak. 5505.00, in 864 Pak. 5580.00, in 876 Pak. 5655.00, in 888 Pak. 5730.00, in 900 Pak. 5805.00, in 912 Pak. 5880.00, in 924 Pak. 5955.00, in 936 Pak. 6030.00, in 948 Pak. 6105.00, in 960 Pak. 6180.00, in 972 Pak. 6255.00, in 984 Pak. 6330.00, in 996 Pak. 6405.00, in 1008 Pak. 6480.00, in 1020 Pak. 6555.00, in 1032 Pak. 6630.00, in 1044 Pak. 6705.00, in 1056 Pak. 6780.00, in 1068 Pak. 6855.00, in 1080 Pak. 6930.00, in 1092 Pak. 7005.00, in 1104 Pak. 7080.00, in 1116 Pak. 7155.00, in 1128 Pak. 7230.00, in 1140 Pak. 7305.00, in 1152 Pak. 7380.00, in 1164 Pak. 7455.00, in 1176 Pak. 7530.00, in 1188 Pak. 7605.00, in 1200 Pak. 7680.00, in 1212 Pak. 7755.00, in 1224 Pak. 7830.00, in 1236 Pak. 7905.00, in 1248 Pak. 7980.00, in 1260 Pak. 8055.00, in 1272 Pak. 8130.00, in 1284 Pak. 8205.00, in 1296 Pak. 8280.00, in 1308 Pak. 8355.00, in 1320 Pak. 8430.00, in 1332 Pak. 8505.00, in 1344 Pak. 8580.00, in 1356 Pak. 8655.00, in 1368 Pak. 8730.00, in 1380 Pak. 8805.00, in 1392 Pak. 8880.00, in 1404 Pak. 8955.00, in 1416 Pak. 9030.00, in 1428 Pak. 9105.00, in 1440 Pak. 9180.00, in 1452 Pak. 9255.00, in 1464 Pak. 9330.00, in 1476 Pak. 9405.00, in 1488 Pak. 9480.00, in 1500 Pak. 9555.00, in 1512 Pak. 9630.00, in 1524 Pak. 9705.00, in 1536 Pak. 9780.00, in 1548 Pak. 9855.00, in 1560 Pak. 9930.00, in 1572 Pak. 10005.00, in 1584 Pak. 10080.00, in 1596 Pak. 10155.00, in 1608 Pak. 10230.00, in 1620 Pak. 10305.00, in 1632 Pak. 10380.00, in 1644 Pak. 10455.00, in 1656 Pak. 10530.00, in 1668 Pak. 10605.00, in 1680 Pak. 10680.00, in 1692 Pak. 10755.00, in 1704 Pak. 10830.00, in 1716 Pak. 10905.00, in 1728 Pak. 10980.00, in 1740 Pak. 11055.00, in 1752 Pak. 11130.00, in 1764 Pak. 11205.00, in 1776 Pak. 11280.00, in 1788 Pak. 11355.00, in 1800 Pak. 11430.00, in 1812 Pak. 11505.00, in 1824 Pak. 11580.00, in 1836 Pak. 11655.00, in 1848 Pak. 11730.00, in 1860 Pak. 11805.00, in 1872 Pak. 11880.00, in 1884 Pak. 11955.00, in 1896 Pak. 12030.00, in 1908 Pak. 12105.00, in 1920 Pak. 12180.00, in 1932 Pak. 12255.00, in 1944 Pak. 12330.00, in 1956 Pak. 12405.00, in 1968 Pak. 12480.00, in 1980 Pak. 12555.00, in 1992 Pak. 12630.00, in 2004 Pak. 12705.00, in 2016 Pak. 12780.00, in 2028 Pak. 12855.00, in 2040 Pak. 12930.00, in 2052 Pak. 13005.00, in 2064 Pak. 13080.00, in 2076 Pak. 13155.00, in 2088 Pak. 13230.00, in 2100 Pak. 13305.00, in 2112 Pak. 13380.00, in 2124 Pak. 13455.00, in 2136 Pak. 13530.00, in 2148 Pak. 13605.00, in 2160 Pak. 13680.00, in 2172 Pak. 13755.00, in 2184 Pak. 13830.00, in 2196 Pak. 13905.00, in 2208 Pak. 13980.00, in 2220 Pak. 14055.00, in 2232 Pak. 14130.00, in 2244 Pak. 14205.00, in 2256 Pak. 14280.00, in 2268 Pak. 14355.00, in 2280 Pak. 14430.00, in 2292 Pak. 14505.00, in 2304 Pak. 14580.00, in 2316 Pak. 14655.00, in 2328 Pak. 14730.00, in 2340 Pak. 14805.00, in 2352 Pak. 14880.00, in 2364 Pak. 14955.00, in 2376 Pak. 15030.00, in 2388 Pak. 15105.00, in 2400 Pak. 15180.00, in 2412 Pak. 15255.00, in 2424 Pak. 15330.00, in 2436 Pak. 15405.00, in 2448 Pak. 15480.00, in 2460 Pak. 15555.00, in 2472 Pak. 15630.00, in 2484 Pak. 15705.00, in 2496 Pak. 15780.00, in 2508 Pak. 15855.00, in 2520 Pak. 15930.00, in 2532 Pak. 16005.00, in 2544 Pak. 16080.00, in 2556 Pak. 16155.00, in 2568 Pak. 16230.00, in 2580 Pak. 16305.00, in 2592 Pak. 16380.00, in 2604 Pak. 16455.00, in 2616 Pak. 16530.00, in 2628 Pak. 16605.00, in 2640 Pak. 16680.00, in 2652 Pak. 16755.00, in 2664 Pak. 16830.00, in 2676 Pak. 16905.00, in 2688 Pak. 16980.00, in 2700 Pak. 17055.00, in 2712 Pak. 17130.00, in 2724 Pak. 17205.00, in 2736 Pak. 17280.00, in 2748 Pak. 17355.00, in 2760 Pak. 17430.00, in 2772 Pak. 17505.00, in 2784 Pak. 17580.00, in 2796 Pak. 17655.00, in 2808 Pak. 17730.00, in 2820 Pak. 17805.00, in 2832 Pak. 17880.00, in 2844 Pak. 17955.00, in 2856 Pak. 18030.00, in 2868 Pak. 18105.00, in 2880 Pak. 18180.00, in 2892 Pak. 18255.00, in 2904 Pak. 18330.00, in 2916 Pak. 18405.00, in 2928 Pak. 18480.00, in 2940 Pak. 18555.00, in 2952 Pak. 18630.00, in 2964 Pak. 18705.00, in 2976 Pak. 18780.00, in 2988 Pak. 18855.00, in 3000 Pak. 18930.00, in 3012 Pak. 19005.00, in 3024 Pak. 19080.00, in 3036 Pak. 19155.00, in 3048 Pak. 19230.00, in 3060 Pak. 19305.00, in 3072 Pak. 19380.00, in 3084 Pak. 19455.00, in 3096 Pak. 19530.00, in 3108 Pak. 19605.00, in 3120 Pak. 19680.00, in 3132 Pak. 19755.00, in 3144 Pak. 19830.00, in 3156 Pak. 19905.00, in 3168 Pak. 19980.00, in 3180 Pak. 20055.00, in 3192 Pak. 20130.00, in 3204 Pak. 20205.00, in 3216 Pak. 20280.00, in 3228 Pak. 20355.00, in 3240 Pak. 20430.00, in 3252 Pak. 20505.00, in 3264 Pak. 20580.00, in 3276 Pak. 20655.00, in 3288 Pak. 20730.00, in 3300 Pak. 20805.00, in 3312 Pak. 20880.00, in 3324 Pak. 20955.00, in 3336 Pak. 21030.00, in 3348 Pak. 21105.00, in 3360 Pak. 21180.00, in 3372 Pak. 21255.00, in 3384 Pak. 21330.00, in 3396 Pak. 21405.00, in 3408 Pak. 21480.00, in 3420 Pak. 21555.00, in 3432 Pak. 21630.00, in 3444 Pak. 21705.00, in 3456 Pak. 21780.00, in 3468 Pak. 21855.00, in 3480 Pak. 21930.00, in 3492 Pak. 22005.00, in 3504 Pak. 22080.00, in 3516 Pak. 22155.00, in 3528 Pak. 22230.00, in 3540 Pak. 22305.00, in 3552 Pak. 22380.00, in 3564 Pak. 22455.00, in 3576 Pak. 22530.00, in 3588 Pak. 22605.00, in 3600 Pak. 22680.00, in 3612 Pak. 22755.00, in 3624 Pak. 22830.00, in 3636 Pak. 22905.00, in 3648 Pak. 22980.00, in 3660 Pak. 23055.00, in 3672 Pak. 23130.00, in 3684 Pak. 23205.00, in 3696 Pak. 23280.00, in 3708 Pak. 23355.00, in 3720 Pak. 23430.00, in 3732 Pak. 23505.00, in 3744 Pak. 23580.00, in 3756 Pak. 23655.00, in 3768 Pak. 23730.00, in 3780 Pak. 23805.00, in 3792 Pak. 23880.00, in 3804 Pak. 23955.00, in 3816 Pak. 24030.00, in 3828 Pak. 24105.00, in 3840 Pak. 24180.00, in 3852 Pak. 24255.00, in 3864 Pak. 24330.00, in 3876 Pak. 24405.00, in 3888 Pak. 24480.00, in 3900 Pak. 24555.00, in 3912 Pak. 24630.00, in 3924 Pak. 24705.00, in 3936 Pak. 24780.00, in 3948 Pak. 24855.00, in 3960 Pak. 24930.00, in 3972 Pak. 25005.00, in 3984 Pak. 25080.00, in 3996 Pak. 25155.00, in 4008 Pak. 25230.00, in 4020 Pak. 25305.00, in 4032 Pak. 25380.00, in 4044 Pak. 25455.00, in 4056 Pak. 25530.00, in 4068 Pak. 25605.00, in 4080 Pak. 25680.00, in 4092 Pak. 25755.00, in 4104 Pak. 25830.00, in 4116 Pak. 25905.00, in 4128 Pak. 25980.00, in 4140 Pak. 26055.00, in 4152 Pak. 26130.00, in 4164 Pak. 26205.00, in 4176 Pak. 26280.00, in 4188 Pak. 26355.00, in 4200 Pak. 26430.00, in 4212 Pak. 26505.00, in 4224 Pak. 26580.00, in 4236 Pak. 26655.00, in 4248 Pak. 26730.00, in 4260 Pak. 26805.00, in 4272 Pak. 26880.00, in 4284 Pak. 26955.00, in 4296 Pak. 27030.00, in 4308 Pak. 27105.00, in 4320 Pak. 27180.00, in 4332 Pak. 27255.00, in 4344 Pak. 27330.00, in 4356 Pak. 27405.00, in 4368 Pak. 27480.00, in 4380 Pak. 27555.00, in 4392 Pak. 27630.00, in 4404 Pak. 27705.00, in 4416 Pak. 27780.00, in 4428 Pak. 27855.00, in 4440 Pak. 27930.00, in 4452 Pak. 28005.00, in 4464 Pak. 28080.00, in 4476 Pak. 28155.00, in 4488 Pak. 28230.00, in 4500 Pak. 28305.00, in 4512 Pak. 28380.00, in 4524 Pak. 28455.00, in 4536 Pak. 28530.00, in 4548 Pak. 28605.00, in 4560 Pak. 28680.00, in 4572 Pak. 28755.00, in 4584 Pak. 28830.00, in 4596 Pak. 28905.00, in 4608 Pak. 28980.00, in 4620 Pak. 29055.00, in 4632 Pak. 29130.00, in 4644 Pak. 29205.00, in 4656 Pak. 29280.00, in 4668 Pak. 29355.00, in 4680 Pak. 29430.00, in 4692 Pak. 29505.00, in 4704 Pak. 29580.00, in 4716 Pak. 29655.00, in 4728 Pak. 29730.00, in 4740 Pak. 29805.00, in 4752 Pak. 29880.00, in 4764 Pak. 29955.00, in 4776 Pak. 30030.00, in 4788 Pak. 30105.00, in 4800 Pak. 30180.00, in 4812 Pak. 30255.00, in 4824 Pak. 30330.00, in 4836 Pak. 30405.00, in 4848 Pak. 30480.00, in 4860 Pak. 30555.00, in 4872 Pak. 30630.00, in 4884 Pak. 30705.00, in 4896 Pak. 30780.00, in 4908 Pak. 30855.00, in 4920 Pak. 30930.00, in 4932 Pak. 31005.00, in 4944 Pak. 31080.00, in 4956 Pak. 31155.00, in 4968 Pak. 31230.00, in 4980 Pak. 31305.00, in 4992 Pak. 31380.00, in 5004 Pak. 31455.00, in 5016 Pak. 31530.00, in 5028 Pak. 31605.00, in 5040 Pak. 31680.00, in 5052 Pak. 31755.00, in 5064 Pak. 31830.00, in 5076 Pak. 31905.00, in 5088 Pak. 31980.00, in 5100 Pak. 32055.00, in 5112 Pak. 32130.00, in 5124 Pak. 32205.00, in 5136 Pak. 32280.00, in 5148 Pak. 32355.00, in 5160 Pak. 32430.00, in 5172 Pak. 32505.00, in 5184 Pak. 32580.00, in 5196 Pak. 32655.00, in 5208 Pak. 32730.00, in 5220 Pak. 32805.00, in 5232 Pak. 32880.00, in 5244 Pak. 32955.00, in 5256 Pak. 33030.00, in 5268 Pak. 33105.00, in 5280 Pak. 33180.00, in 5292 Pak. 33255.00, in 5304 Pak. 33330.00, in 5316 Pak. 33405.00, in 5328 Pak. 33480.00, in 5340 Pak. 33555.00, in 5352 Pak. 33630.00, in 5364 Pak. 33705.00, in 5376 Pak. 33780.00, in 5388 Pak. 33855.00, in 5400 Pak. 33930.00, in 5412 Pak. 34005.00, in 5424 Pak. 34080.00, in 5436 Pak. 34155.00, in 5448 Pak. 34230.00, in 5460 Pak. 34305.00, in 5472 Pak. 34380.00, in 5484 Pak. 34455.00, in 5496 Pak. 34530.00, in 5508 Pak. 34605.00, in 5520 Pak. 34680.00, in 5532 Pak. 34755.00, in 5544 Pak. 34830.00, in 5556 Pak. 34905.00, in 5568 Pak. 34980.00, in 5580 Pak. 35055.00, in 5592 Pak. 35130.00, in 5604 Pak. 35205.00, in 5616 Pak. 35280.00, in 5628 Pak. 35355.00, in 5640 Pak. 35430.00, in 5652 Pak. 35505.00, in 5664 Pak. 35580.00, in 5676 Pak. 35655.00, in 5688 Pak. 35730.00, in 5700 Pak. 35805.00, in 5712 Pak. 35880.00, in 5724 Pak. 35955.00, in 5736 Pak. 36030.00, in 5748 Pak. 36105.00, in 5760 Pak. 36180.00, in 5772 Pak. 36255.00, in 5784 Pak. 36330.00, in 5796 Pak. 36405.00, in 5808 Pak. 36480.00, in 5820 Pak. 36555.00, in 5832 Pak. 36630.00, in 5844 Pak. 36705.00, in 5856 Pak. 36780.00, in 5868 Pak. 36855.00, in 5880 Pak. 36930.00, in 5892 Pak. 37005.00, in 5904 Pak. 37080.00, in 5916 Pak. 37155.00, in 5928 Pak. 37230.00, in 5940 Pak. 37305.00, in 5952 Pak. 37380.00, in 5964 Pak. 37455.00, in 5976 Pak. 37530.00, in 5988 Pak. 37605.00, in 6000 Pak. 37680.00, in 6012 Pak. 37755.00, in 6024 Pak. 37830.00, in 6036 Pak. 37905.00, in 6048 Pak. 37980.00, in 6060 Pak. 38055.00, in 6072 Pak. 38130.00, in 6084 Pak. 38205.00, in 6096 Pak. 38280.00, in 6108 Pak. 38355.00, in 6120 Pak. 38430.00, in 6132 Pak. 38505.00, in 6144 Pak. 38580.00, in 6156 Pak. 38655.00, in 6168 Pak. 38730.00, in 6180 Pak. 38805.00, in 6192 Pak. 38880.00, in 6204 Pak. 38955.00, in 6216 Pak. 39030.00, in 6228 Pak. 39105.00, in 6240 Pak. 39180.00, in 6252 Pak. 39255.00, in 6264 Pak. 39330.00, in 6276 Pak. 39405.00, in 6288 Pak. 39480.00, in 6300 Pak. 39555.00, in 6312 Pak. 39630.00, in 6324 Pak. 39705.00, in 6336 Pak. 39780.00, in 6348 Pak. 39855.00, in 6360 Pak. 39930.00, in 6372 Pak. 40005.00, in 6384 Pak. 40080.00, in 6396 Pak. 40155.00, in 6408 Pak. 40230.00, in 6420 Pak. 40305.00, in 6432 Pak. 40380.00, in 6444 Pak. 40455.00, in 6456 Pak. 40530.00, in 6468 Pak. 40605.00, in 6480 Pak. 40680.00, in 6492 Pak. 40755.00, in 6504 Pak. 40830.00, in 6516 Pak. 40905.00, in 6528 Pak. 40980.00, in 6540 Pak. 41055.00, in 6552 Pak. 41130.00, in 6564 Pak. 41205.00, in 6576 Pak. 41280.00, in 6588 Pak. 41355.00, in 6600 Pak. 41430.00, in 6612 Pak. 41505.00, in 6624 Pak. 41580.00, in 6636 Pak. 41655.00, in 6648 Pak. 41730.00, in 6660 Pak. 41805.00, in 6672 Pak. 41880.00, in 6684 Pak. 41955.00, in 6696 Pak. 42030.00, in 6708 Pak. 42105.00, in 6720 Pak. 42180.00, in 6732 Pak. 42255.00, in 6744 Pak. 42330.00, in 6756 Pak. 42405.00, in 6768 Pak. 42480.00, in 6780 Pak. 42555.00, in 6792 Pak. 42630.00, in 6804 Pak. 42705.00, in 6816 Pak. 42780.00, in 6828 Pak. 42855.00, in 6840 Pak. 42930.00, in 6852 Pak. 43005.00, in 6864 Pak. 43080.00, in 6876 Pak. 43155.00, in 6888 Pak. 43230.00, in 6900 Pak. 43305.00, in 6912 Pak. 43380.00, in 6924 Pak. 43455.00, in 6936 Pak. 43530.00, in 6948 Pak. 43605.00, in 6960 Pak. 43680.00, in 6972 Pak. 43755.00, in 6984 Pak. 43830.00, in 6996 Pak. 43905.00, in 7008 Pak. 4



# Gewerkschaftsbewegung

## 11ter deutscher Gewerkschaftskongress

Der ADGB, beruft den 11ten Kongress der freien Gewerkschaften Deutschlands für den 19. Juni 1922 nach Leipzig ein. Folgende Tagesordnung ist vorgegeben:

1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate).
2. Bericht des Bundesvorstandes.
3. Betriebsräte und Gewerkschaften.
4. Organisationsformen und Methoden der Gewerkschaftsbewegung.
5. Arbeitsgemeinschaften und Wirtschaftsräte.
6. Das zukünftige Arbeitsrecht in Deutschland.
7. Veränderung der Bundesstatuten.
8. Wahl des Bundesvorstandes.
9. Erledigung sonstiger Anträge.

Der Kongress wird am 19. Juni 1922, vormittags 9 Uhr, eröffnet und wird bis einschließlich Sonnabend, den 24. Juni, tagen. Die Berichterstattung auf den Gewerkschaftskongressen regelt sich nach den Satzungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes: §§ 32 und 33. Anträge an den Kongress können nach § 34 der Satzungen von jeder angeschlossenen Gewerkschaft oder ihren Bezirks- und Ortsvereinen gestellt werden. Anträge einzelner Gewerkschaftsmitglieder werden nur dann zugelassen, wenn sie von einem Ortsverein oder dem Zentralvorstand der Gewerkschaften unterstützt werden. Die Anträge müssen nach § 35 der Satzungen acht Wochen vor dem Kongress, also bis zum 22. April 1922, an den Bundesvorstand eingereicht werden, der sie spätestens sechs Wochen vor dem Stattfinden des Kongresses zu veröffentlichen hat.

## Internationale Seemannskonferenz

Am 11. Januar, vormittags 11 Uhr, wie wir bereits kurz meldeten, trat im Gewerkschaftshaus Hamburg eine von der Internationalen Transportarbeiterföderation einberufene Internationale Seeleutekonferenz zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der internationalen wirtschaftlichen Lage sowie die Beratung von Maßnahmen seitens der Seeleute, um die drohende Verschlechterung der Arbeitsbedingungen abzuwehren.

Der Präsident der Internationalen Transportarbeiterföderation, Robert Williams (Großbritannien), eröffnete die Tagung und wurde zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt. Franz Köhler (Deutscher Transportarbeiterverband) hielt die Delegierten im Namen der deutschen Seeleute willkommen.

Vertreten waren acht Organisationen aus sechs Ländern, und zwar: Belgien durch C. Rohmann, A. Chapelle, Deutschland durch A. Döring, F. Köhler, A. Mann, R. Illensthal, F. Zeis, A. Juch, C. Ehret, G. Werner aus Danzig, Großbritannien durch Ben Smith, Ben Tillet, A. Lewis, Jos. Cotter, Norwegen durch Oskar Kleiven, Holland durch J. Bräutigam, I. A. Hof, Schweden durch Gerhard Gripshand, G. A. Haldin.

Die Internationale Transportarbeiterföderation ist vertreten durch den Vorsitzenden Robert Williams, den 2. Vorsitzenden A. Döring und den Sekretär Edo Himmen.

Der erste Verhandlungstag wurde durch Berichte der Delegierten über die Lage der Seeleute in den einzelnen Ländern ausgefüllt. Franz Köhler (Deutschland) wies besonders auf die schweren Mängel der deutschen Seemannsordnung und auf die schwierige Lage der deutschen Seeleute in fremden Häfen infolge des niedrigen Marktkurses hin.

Gripshand (Schweden) betonte, daß die Einheitsorganisation für die Transportarbeiter und insbesondere für die Seeleute unbedingt notwendig sei, da diese sich in einer noch schwierigeren Lage als die anderen Arbeiterkategorien befinden.

Cotter (Großbritannien) wies an Hand von Tatsachen nach, daß die eigentliche Ursache der Zersplitterung unter den Seeleuten in den Ambitionen gewisser Persönlichkeiten wie Havelock Wilson zu suchen ist.

## Ehemalige preussische Eisenbahnbeamte

Neben die beschleunigte Gleichstellung der ehemaligen preussischen Eisenbahnbeamten mit denjenigen der anderen Länder hören die BGR, an zuständiger Stelle folgendes:

Es ist bereits früher bei den Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium über bessere Beteiligung der ehemals preussischen Eisenbahnbeamten an den Stellen der höheren Gruppen fähigkeit angenommen worden. Der alsbaldigen Uebertragung freierwerbender Stellen aus anderen Landesbezirken auf Preußen-Hessen stellen sich indessen Hemmnisse entgegen.

Das Reichsverkehrsministerium glaubt, aus Gründen der Wirtschaftlichkeit von der Vordrängung des § 7 der Reichsbahn-

Satzungsgefele für 1921, die planmäßigen Stellen bis auf 75 Proz. durch Einsparung jeder zweiten freierwerbenden Stelle herabzusetzen, nicht ohne Prüfung der Notwendigkeit der Wiederbesetzung Abstand nehmen zu dürfen. Sodann aber hält es eine Vergleichen der Lebens- und Dienstverhältnisse in den einzelnen Ländern sowie die Feststellung, ob und inwieweit Ueberfluß an Planstellen in den einzelnen Bezirken vorhanden ist, für erforderlich. Zu dieser Feststellung bedarf es einer Bewertung der einzelnen Dienstposten nach einheitlichen Gesichtspunkten. Bei dem Umfang der Reichsbahnverwaltung erfordert die Schaffung

## Stadt- u. Bezirksverordnete SPD. Magistrats- und Bezirksamtsmitglieder

heute, den 13. Januar 1922, abends 6 Uhr, im Berliner Rathaus, Stadtverordnetensitzungsaal

Versammlung der Magistrats- und Bezirksamtsmitglieder.

Tagesordnung:  
**„Zum Kampf um unser Schulprogramm.“**  
 Referent: Oberstadtschulrat Genosse Panjien.

Die Mitglieder des Bezirksvorstandes und Obleute der Elternbeiräte nehmen an der Versammlung teil und sind hiermit eingeladen.  
 Bezirkssekretariat.

dieser Unterlagen, die seit geraumer Zeit in Angriff genommen worden ist, längere Zeit. Sie liegen noch nicht vollständig vor.

Neben dem Wegfall, die Umwandlung und Uebertragung von Planstellen von einem Bezirk auf einen anderen beabsichtigt das Reichsverkehrsministerium ein Abbauprogramm aufzusetzen, zu dem die Arbeiten ebenfalls bereits eingeleitet sind.

Die preussische Staatsregierung wird dauernd besorgt sein, die Interessen der ehemals preussischen Eisenbahnbeamten hierbei zu vertreten.

## Metallarbeiter, meidet Bremen!

Vom Werkstatteinstreik (Oktober 1921) her, sind noch eine Anzahl unserer Vertrauensleute und Funktionäre gemahregelt nur weil sie im Rahmen des Tarifs die Arbeiterinteressen vertreten haben. Durch geheime Maßnahmen ist die Freizügigkeit der Arbeiter aufgehoben. Wer wegen schlechter Lohn- und Arbeitsbedingungen in einem Betriebe ordnungsgemäß aufhört, wird in einem anderen Betriebe der Metallindustrie wieder eingestellt. Solche Kollegen müssen irgendwo in anderen Betrieben unterzukommen. Facharbeiter haben in großer Zahl als Ungelehrte in anderen Betrieben angefangen, weil sie dort mehr verdienen und den Drangsalierungen der Unternehmer nur so entgehen können. Die entstandenen Lücken suchen die Unternehmer auszufüllen, indem sie auswärts Facharbeiter anwerben.

Seit Monaten sind wir in fortwährender Lohnbewegung. Bremen ist laut Reichsstatistik die teuerste Stadt. Die Verdienste, speziell der Metallarbeiter, sind niedriger als in anderen Großstädten. Die jetzige Lohnforderung ist von den Unternehmern abgelehnt worden. Einer der Doktoren des Arbeitgeberverbandes hat dagegen den Lohnabbau angekündigt. Wir stehen also in Tarif- und Lohnlämpfen, die in den nächsten Tagen zur Arbeitsniederlegung führen können. **Bremen ist gefährlich!**  
 Deutscher Metallarbeiter-Verband.  
 Ortsverwaltung Bremen.

Wir ersuchen die Arbeiterpresse um Nachdruck.

## „Wenn der Dollar steigt“

Fortgesetzte Beschwerden der Angestellten der Firma Müller u. Braun, Kolonialwaren, Landsberger Straße 92, geben uns nunmehr Veranlassung, der Öffentlichkeit zu berichten, welche „glückliches Leben“ ein Angestellter führt, der mit dieser Firma ein Arbeitsverhältnis einget. Qualifizierte Kräfte, auch Eheleute, erhalten ein Monatseinkommen von 1400 bis 1550 M., während die Kontoristen mit einem Gehalt von 650 bis 1200 M. entlohnt werden.

Will der Anstelltenrat über irgendwelche Mängel im Betriebe oder über Wünsche der Angestellten mit der Geschäftsleitung verhandeln, so hat er zunächst einmal Mühe, eine solche Verhandlung innerhalb einer Woche zustande zu bringen, und hat die Geschäftsleitung sich dann gnädigst herabgelassen, die Angestelltenvertretung zu empfangen, so wird ihr kurzerhand erklärt, daß an eine Verhandlung erst wieder gedacht werden kann, wenn der Dollar steigt.

Ganz besonders nobel zeigt sich die Firma bei Bezahlung der Ueberstunden, die bisher mit 4,50 M. pro Stunde vergütet wurden. Natürlich hat eine Anzahl der Angestellten sich ge-

welgert, dafür Ueberarbeit zu leisten, worauf ein Geschäftsführer die Erklärung abgab, daß er diesen ausverkauften Anstellungen für die Zukunft Ueberstunden auditieren werde.

Die Demobilisierungsverordnungen sind für die Firma (scheinbar nur ein feines Papier, denn sonst könnte es nicht vorkommen, daß ohne Streckung der Arbeitszeit zum 31. Januar 1922 10 Angestellte gekündigt wurde.

Weitere Auskunft erteilt der Zentralverband der Angestellten, Berlin SW. 68, Belle-Alliance-Str. 7/10.

Zu den Verhandlungen über die Reichslöhne ist nachzutragen, daß die weiblichen Beschäftigten über 20 Jahre 50 Pf. in jüngeren Altersgrenzen 30 Pf. Lohnzuschlag pro Stunde erhalten. Für die besonders teuren Orte werden früher noch Uebersteuerungszuschläge festgesetzt. Entsprechende Verhandlungen begannen am 23. Januar. Die Frage, ob die Zahlen als tariflicher Grundlohn oder als Steuerzuschläge gelten, wurde offen gelassen und soll erst nach Erledigung der Beamtenfrage endgültig entschieden werden.

Die Angestellten der Warenhäuser Groß-Berlins, welche dem ADGB angeschlossen sind, vollzogen am Mittwochabend die Neuwahl der Sektionsleitung und beschäftigten sich dann mit den Lohnverhandlungen. Nach einem Referat von Grete Weinberg, in dem diese auf die Wichtigkeit der Wahlen hinwies und empfahl, nur solche Personen zu wählen, die fähig und willens sind, die Interessen der Mitgliedschaft bestens wahrzunehmen, wurde zur Wahl geschritten. Gewählt wurden die Kollegen Arnold, Schumacher, Rosenberg, Grig, Buchholz und Schneider, ferner die Kolleginnen Kunze, Wille, Schulz, Weggen, Weggeier und Post.

Hierauf berichtete Grete Weinberg über die bisherigen Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern. Die Forderungen einer 40prozentigen Erhöhung der Löhne sei von letzteren abgelehnt worden. Die Tarifkommission sei dann auf 35 Prozent zurückgegangen. Aber auch diese Forderung sei von den Arbeitgebern als viel zu hoch bezeichnet worden. Die ganze Haltung der Arbeitgeber lasse nicht auf ein Entgegenkommen schließen. Allein die Warenhäuser haben gewaltige Bestellungen zu hohen Preisen gemacht, so daß die Betriebe den Fortgang des Geschäfts nicht entbehren könnten. Wenn eine Verständigung nicht möglich sei, werde letzten Endes nur das schärfste gewerkschaftliche Mittel zur Erreichung einer Lohnerhöhung verblieben. Hierbei werde die Angestelltenchaft auf die Solidarität der Transportarbeiter und auch die der Handelshilfsarbeiter rechnen können. Zunächst sollen für die großen Betriebe Sonder-Versammlungen einberufen werden. Keiner darf fehlen, wenn zum Kampf aufgerufen wird. (Lebhafte Beifall.)

Im Streik der Müllkutscher stand gestern eine Verhandlung vor dem Demobilisierungs-Kommissar an. Da jedoch beide Parteien über den eigentlichen Tarif eine gründliche Aussprache noch nicht gepflogen hatten, empfahl der Demobilisierungs-Kommissar Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zunächst noch einmal über den Gesamtarif, der für Müllkutscher einen Wochenlohn von 750 M., für Müllfahrer einen solchen von 730 M. vorsieht, zu verhandeln. Infolgedessen wird heute eine erneute Besprechung mit den Arbeitnehmern in der Wirtschaftsgenossenschaft der Haus- und Grundbesitzer stattfinden, in der beide Parteien zu einer Einigung zu kommen hoffen.

## Todesstrafe gegen streikende Bergarbeiter?

Aus Belgrad meldet Intiel: 255 Bergarbeiter haben sich vor dem Gericht in Lusia (Bosnien) wegen Vornahme der Organisierung des Bergarbeiterstreiks am 22. November 1920 und wegen Vorbereitung des Staatsumsturzes zu verantworten. Gegen 30 Angeklagte wurde die Todesstrafe beantragt. Die „Wiener Arbeiterzeitung“ wendet sich in einem Artikel scharf gegen diese Methoden der Rechtsprechung, die nur noch mit weihem Schrecken bezeichnet werden könne.

Von Rechtsprechung kann bei solcher Rechtsprechung nicht mehr die Rede sein.

Verantwortl. für den redakt. Teil: Franz Mühs. Berlin-Lichterfelde; für Anzeigen: H. Glode, Berlin. Verlag Vorwärts-Berlin G. m. b. H., Berlin. Druck: Formica-Druckerei u. Verlagsanstalt Neul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 1, Otis 1. Vertage.

Bei

# Grippe-Gefahr

schützen die fachärztlich empfohlenen

## Panflavin-Pastillen

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Aalquappen  
 lebend ... Pfund 13M

Sprottbücklinge  
 Pfund 9.80

Margarine  
 Pfund 18.20

Camembert  
 feine Qual. Schachtel 6.25

Hasen <sup>starke, ge-</sup> <sub>streift Stk.</sub> 64M

Hirschfleisch  
 Pfund von 9 an

Vierfrucht-Marmelade  
 Marke Helvetia  
 Dose 10 Pfd. Inhalt ... 70M

# A. Wertheim

Konserven	Kolonialwaren	Gemüse etc.
Amer. Würstchen Dose 8M	Nudeln ..... Pfund 8.75	Kartoffeln ... 10 Pfund 12.50
Blutwurst Dose 350 Gr Inhalt 14.75	Makkaroni ..... Pfund 9M	bei freier Zusendung in Groß-Berlin ..... 126M
Frühstückszugungen Dose 9M	Tafelreis ..... Pfund 7.00	Sellerie große Knollen . . . Pfund 2.80
Fleisch-Haschec <sup>m. Eiweiß</sup> Dose 9.50	Back-Pflaumen <sup>bosnische</sup> Pfund 11M	Märk. Rübchen . . . Pfund 1.20
Pork and beans . . . Dose 3.25	Birnen getrock., ungeschält Pfd. 5M	Maronen ..... Pfund 6.50
Karo-Syrup . . . . . Dose 11.50	Milch-Süßspeise mit Zucker und Trockenmagermilch 1/2 Pfund-Paket 250 Gr 150	Zitronen große ... Stück 80 Pf.
Russ. Sardinen und Anchovis ..... Glas 4.00		Apfelsinen ... Stück von 1 an
		Mandarinen ..... Pfund 10M

## Frisches Fleisch

Kalbskamm u. Brust Pfund 14M	Schweineschinken . . . Pfund 20.50
Kalbsnierenbraten . . . Pfund 16M	Schweinebauch u. Blatt Pfund 20.50
Kalbskeule ganz u. geteilt Pfund 16M	Schweinerücken . . . . . Pfund 20.50

## Gehacktes Rind- und Schweinefleisch Pfund 15M

Schwach entölt Deutscher Kakao . . . Pfund 30M	im Erfrischungsraum von 11 Uhr ab Gefüllter Streuselkuchen 10M
---	---

Zwiebelleberwurst  
 Pfund 18M

Rotwurst Pfund 18M

Sülzwurst Pfd. 18M

Landleberwurst  
 Pfund 23M

Jagdwurst Pfd. 25M

Schinkenwurst  
 harte, westfäl. Pfd. 36M

Spezial-Mischung  
 25% gemahl. Bohnenkaffee  
 u. 75% Kaffee-Ersatz Pfund 11M

# Inventur Verkauf Sonnabend letzter Tag